

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abo-Preis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst
sowie den Frauen- und Jugendzeitung einschl. Bringerlohn monatlich 80 Pf.
Nach der Post bezogen vierteljährl. M. 8.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Osternoth-Ungarn M. 5.—. Erhältlich tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14 Tel. 1763
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Zusatzrate werden die Egelhaltende Tötungszeit um 25 % berechnet, bei decimaliger Wiederholung wird Robott gewährt. Bereitstellungen 20 %. Zusatzrate müssen bis spätestens 1/2,10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind unverzerrt zu beziehen. — **Telegramm**: **2. August**: Die Zusatzrate ist auf 25 % zu erhöhen.

91r. 256.

Dresden, Freitag den 4. November 1910

21 Nahra

Der Separatistenkongreß.

-th. Wien, 3. Mohrenstr.

Der tschechische Gewerkschaftskongress, der in Prag am Sonntag, Montag und Dienstag versammelt war, sollte die Antwort sein auf den Wiener Kongress der Gewerkschaften Österreichs, aber er sollte es nicht scheinen. Mit unerwartet geschickter Regie hatte man die Zahl der Verhandlungstage beschränkt, und da nun in drei, genauer genommen in zwei, Sitzungen alle Angelegenheiten erörtert werden mußten, wurde die eine, der alles Interesse sich zuwandte, fast auf die Kündgebungen der führenden Männer beschränkt. In Wien ertönten zwei Tage lang die Klagen der tschechischen Centralisten über die von den Separatisten erittenen Mißhandlungen. Man erwartete die Gegenklagen; aber die Separatisten haben es nicht nötig, auf einem Gewerkschaftskongress sich in die Öffentlichkeit zu flüchten, ihnen steht der gesamte Parteiapparat zur Verfügung und die Presse, die seit Monaten kein angelegeneres Geschäft hat als die „Auseinandersetzung“ mit den tschechischen Centralisten und den Deutschen. So konnte man die Debatte einschränken und das Bild geschlossenster Einheit bieten.

In der Tendenz der Unversöhnlichkeit änderte diese natürlich garnichts. Die auf dem Kongress beschlossene Resolution bringt nur in diplomatischer gehaltener, von persönlichen Interessen freier Sprache wieder, was heftig polternde Leitartikel der tschechischen Separatisten-Presse nach dem Wiener Kongress gleichfalls ausgesprochen hatten: wir halten in allen Punkten an unserem schon in Kopenhagen verkündeten Standpunkt fest. Wieder wird der Sinn des Stuttgarter und des Kopenhagener Kongresses auf die einheitliche Führung des Kampfes (statt der einheitlichen gewerkschaftlichen Organisation) beschränkt. Wieder wird die in Kopenhagen verworfene Auslegung des Stuttgarter Beschlusses, auf dem die Separatisten die Notwendigkeit der Spaltung betonten, wie etwas Selbstverständliches vorgebracht. Die tschechische Gewerkschaftskommission erscheint als die einzige berechtigte Zentrale berufischen Gewerkschaftsbewegung. Nur ein gemeinsames Zusammenwirken bei Lohnkämpfen wird angeboten, also gerade das, was der Wiener Kongress angepaßt an die Kopenhagener Beschlüsse, als unzureichend erkannt hatte. Die Bereitschaft zu Verhandlungen wird zwar in der Resolution ausgesprochen, zugleich aber mit sehr scharfer Betonung ihre Aussichtslosigkeit hervorgehoben. Der internationalen Gewerkschaftsorganisation wird „hartnäckige Unnachgiebigkeit und Rigidiverstehen des Wesens der Dinge“, dem Wiener Gewerkschaftskongress, daß er den Arbeitern nur das Eßfleisch und den Preis empfehlte, vorangemessen.

Wenn es noch bei solchem Wortlaut der Resolution eines Kommentars bedürfte, hat ihn weniger der gemäßigten tschechische Gewerkschaftsführer Hapert als der Abgeordnete Nemec gesiefert. Er führte aus, daß Wiener sozialdemokratische Blatt Deltnicka Listy wünschte, man möchte über den Wiener Kongreß womöglich gar nicht sprechen, aber in Prag hätten die Separatisten andere Interessen. In Wien habe man die tschechische Partei als eine Diebesbande hingestellt; der Wiener Kongreß blanzte den Schlerhut auf: entweder sich unterwerfen oder rücksichtsloser Kampf. Die Resolution zur Abwehr der an Adler begannenen Verleumdungen sei „die große Fehlonie“ gewesen. Warum habe Kopenhagen gerade diese Frage entschieden? Noch eine solche Entscheidung und die International sei ein Schuh der großen Nationen zur Niederkaltung der kleineren. Was die Verhandlungen bestätigt, die in den nächsten Tagen beginnen sollen, so sagt Nemec wörtlich: „Ich meine, daß diese Verständigungskonferenzen einen sehr kurzen Verlauf nehmen werden. Die deutschen Genossen haben uns ihr Programm auf dem Wiener Gewerkschaftskongreß kundgetan, und wenn sie uns dieses Programm vorlegen werden, werden wir einfach sagen, daß wir auf etwas Derartiges nicht eingehen können, und die Verständigungskonferenzen werden zu Ende sein.“ Der Ton dieser Rede konnte nicht übertroffen. Einige Tage vorher hatte ja Nemec in Prag Lida erklärt: den deutschen Genossen lange mehr an ihrem Pramat als an der Kraft und Macht der gewerkschaftlichen Bewegung. Nur wenige Tscheche, der die eigenen Volksgenossen verleumde, erfreue sich ihres Vertrauens. Sie streben bloß danach, alle Geldmittel in Wien einzusammeln und darüber frei zu ver-

So spricht und schreibt der angesehenste tschechische Gelehrte, der sicherlich auf die Versöhnungskonferenzen bestimmenden Einfluß haben wird. Danach bemesse man die Ausfichten der Aktion. Ein wichtiges Eingeständnis hörte man auf dem Kongreß. Der Bericht des separatistischen Gewerkschaftsführers Steiner giebt an, daß die „autonomen“ Gewerkschaften 42 000 Mitglieder zählen. Dagegen sagt der Abg. Johannis: „Wir lesen in unseren Blättern unzählige Proteste gegen Dr. Adler, weil er in Kopenhagen erklärte, im Namen von 118 000 tschechischen Arbeitern zu vertheilen. Aber Adler hat wirklich im Namen von 118 000 tschechischen Arbeitern hier

in den zentralen Organisationen sind. Statt zu protestieren sorgen wir lieber dafür, daß die 118 000 zu uns kommen. Sprechen wir auch nicht immer von den bezahlten Sekretären der Zentralverbände; das ist kein Argument, denn auch wir haben bezahlte Sekretäre.“ Dabei gehört Johannis zu den allerentschiedensten Separatisten, nur will er die sonnenklare Wahrheit nicht bestreiten. Hätte der Separatistengongress nicht jede Polemik mit den zentralistischen Tschechen weise vermieden, so würde wohl auch manches Bekenntnis laut gemacht werden.

Zentrum gegen Reichstaatsrecht.

Das berüchtigte Rechtsgericht der Nordde. Allg. Zeitung, das dem Reichstag das Recht abspricht, bei dem Verkauf von Reichsvermögen mitzureden, findet den lebhaftesten Beifall der Zentrumspresse. Nach allem, was man über die schwarzen Partei in den letzten Jahren an politischer Gönningerschlumperei erlebt hat, kann die neueste Leistung ja nicht wundernehmen. Man muß auch damit rechnen, daß die Zentrumsfraktion des Reichstags das Verhalten des preußischen Kriegsministeriums in der Frage des Tempelhofe Zeile & billionen wird.

Das Zentrum hat allerdings kein Recht, sich über Vorbruch zu entrüsten, es kann sich auch nicht darob beschlagen, daß ein anderer gegen Treu und Glauben handelt. Der preußische Kriegsminister wäre sonst wohl berechtigt, seinen schwarzen Kritikern das Wort vom Splitter und vom Wallen zu zitieren. Von der verlogenster, treulosesten Partei des Deutschen Reiches kann man nicht erwarten und verlangen, daß sie irgend eine Sache aus moralischen Gesichtspunkten befreite.

Aber die preußische Militärverwaltung hat nicht nur ihr Wort gebrochen, sie hat nicht nur gegen Treu und Glaube gehandelt, sondern sie hat auch ein von ihr selber in die Sitzung der Budgetkommission vom 10. Februar anerkanntes Recht des Reichstags mißachtet. Und wenn das Zentrum hilft, die Macht des Reichstags zu schwächen, wenn es Reichstagstrechte verräterisch preisgibt, gibt es damit auch den letzten Rest seiner besseren Traditionen preis.

Es gehört zu den üblichen Fechterkunststücken des Zentrums, wenn es die Sache so darstellt, als handle es sich den Gegnern der preußischen Militärverwaltung darum, dem freisinnigen Berliner Stadtregiment einen Gefallen zu erweisen. Die Entscheidung, die in der Tempelhofer Frage fällt, wird aber der Reichshauptstadt noch fühlbar sein, wenn das freisinnige Stadtregiment längst verschwunden sein wird. Die ganze Bevölkerung Groß-Berlins, ohne Unterschied der Partei, hegt den dringenden Wunsch, daß der Reichstag den eigenmächtigen Schritt der Militärverwaltung korrigieren möge. Wenn nun ein Staatsrechtslehrer von der Bedeutung Rabands, ein Mann, dem man viel eher außerordentliche Schmecksamkeit gegen die Wünsche der Regierung als starke Oppositionslust vorwerfen kann, es sozusagen auf seinen Gelehrtenreid nimmt, daß der Reichstag das Recht habe die Vorlegung des Tempelhofervertrags zur Genehmigung zu verlangen, nimmt es sich sehr schlecht aus, wenn die städtische Reichstagsfraktion dem Reichstage dieses Recht bestreitet.

Aber das Zentrum ist nun einmal die Partei der unbegrenzten taktischen Möglichkeiten, die Partei, deren einzige Prinzip es ist, auf alle Prinzipien zu pfeifen. Seine Wöhle behandelt es, als ob das keine denkenden, fühlenden Menschen sondern Holzklötzte wären, die man nach Belieben dahin und dorthin schiebt. Heute liegt das Zentrum, dessen Süddeutschfraktionen sich sonst auf die Partikularisten auspielen, da dem Preukentum in seiner abstoßendsten, brutalsten Form häuchlings auf der Erde. Es hilft jetzt dem preußischen Kriegsminister das Reichsrecht zu brechen und setzt den preußischen Polizeisäbel, wie es vor ein paar Monaten im Bunde mit den Junkern dem Dreiklassenwahlrecht hilfreich beigestanden hat.

Das Fazit der Cholera

Eine Welle der Choleraerkrankungen ist wieder einmal über Russland hingegangen. Als die Epidemie im August ihren Höhepunkt erreichte, war es kein geringerer als der bekannte Cholerarätscher Professor Dr. Rudolf Kraus, der in der Neuen Freien Presse eine gemeinsame Aktion der europäischen Länder gegen Russland, eine Sanitätsdelegierung nach Art der Genfer Konvention forderte, um gegen die Seuchengefahr aus dem Osten anzukämpfen. Und auch Russland schien es für kurze Zeit, als wolle sich die Regierung zum Kampf gegen die Cholera ausspielen, die das Land mit einer Katastrophe bedrohte. Nur aber, wo die Cholerabulletins nur von Hungerten statt der früheren Sechzehnenden berichteten, hat sich auch die Erregung in den westeuropäischen Staaten gelegt, die Drohungen einer gemeinsamen Aktion gegen Russland sind auf dem Papier geblieben, und in Russland selbst geht alles wieder seinen gewohnten Gang, ohne daß auch nur die geringsten Maßregeln getroffen worden sind, um die Seuchengefahr im nächsten Frühling abzuwenden. Gähne auch ein zweckloses Beginnen, wollte die Petersburger Regierung den Kampf gegen die Cholera mit Bassiliatiummittelchen aus-

nehmen. Die Cholera ist eine notwendige Folgeerscheinung des gesamten, durch und durch verfaulten absolutistischen Regierungssystems und mit mit der Beseitigung des letzteren wäre ein erfolgreicher Kampf gegen die Cholera möglich. Solange die heutigen Verhältnisse in Russland andauern, wird die Epidemie jährlich in verstärktem Maße wiederkehren und ständig eine furchtbare Gefahr für die westeuropäischen Staaten bedrohen.

europäischen Staaten hochstellen.

Interessante Angaben über den Verlauf der vierjährigen Epidemie wie die Art und Weise ihrer „Selbstzüngung“ liefern ein Artikel in der Moskauer marxistischen Zeitschrift *Sotsial*, für den der Redakteur vom Stadthauptmann mit einer Strafe von 500 Rubel bestraft wurde. Die Epidemie von 1910 hat die in den vorhergehenden Jahren stattgefundenen weit in den Schatten gestellt. 1908 forderte die Cholera im Russland circa 17 000 Opfer, 1909 bereits 28 000, und in diesem Jahre belief sich die Zahl der Erkrankten nur bis zum 20. August auf 170 353, von denen 77 466 starben! Dies sind die offiziellen Angaben, die natürlich die wirklichen weit hinter sich zurücklassen, da es zu den Gebräuchen der russischen Bürokratie gehört, Nachrichten über eine unliebsame Erscheinung zuerst zu unterdrücken und dann auf die schmälerste Weise zu lässen. Aber selbst nach diesen unvollständigen Angaben ergibt sich ein entsetzlich schildendes Bild der Verwüstungen die die Epidemie angerichtet hat. Bloß in vier Gouvernements, wo die Cholera am stärksten wütete (Kuban Gebiet, Don gebiet, Tschaternowsk und Samara), erkrankten bis zum 20. August 68 612 Personen, von denen 32 433 starben. Der Prozentsatz der Todesfälle, der sich im Durchschnitt auf 45,5 Prozent belief, illustriert am besten die vollkommene Hilflosigkeit, in der die Bevölkerung sich fand, und die Art und Weise, wie dieses nationale Unheil von der Regierung bestimmt wurde.

Unglüe von der Regierung „bekämpft“ wurde. Es versteht sich von selbst daß der ungeheure Teil der Epidemie aus den ärmeren Klassen der Bevölkerung aus den Arbeitern und Panzern, rekrutierte. Bei der sanitären Abständigkeit der russischen Städte, von denen nur ein Schatz Wasserleitungen und ein Dreißigstel Kanalisation besitzt, bei der Herrschaft der reaktionären Elemente der Bourgeoisie in den städtischen Adelsgesellschaften ist es kein Wunder, daß gerade die Städte, und vor allem die Haupt- und Residenzstadt Petersburg, zum Ausgangspunkt der Seuche wurden, die sich dann über das ganze Land verbreitete und in dem gewaltsam im Finsternis und Unkultur zurückgehaltenen russischen Dorf die zahlreichsten Opfer forderte. Ihren Höhepunkt erreichten die Schrecknisse der Epidemie in dem Monat der jüdischen Montanindustrie, wo die Sterblichkeitsziffer eine solche Höhe erreichte, daß die Arbeitermassen schließlich zu dem einzigen Mittel der Selbsthilfe griffen indem sie fluchtartig die Verantworten verließen.

griffen, indem sie fluchtig die Vergewalte verliehen.
Der Verlauf der Epidemie in diesem Raum ist überaus charakteristisch für die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der russischen Arbeiterschaft und der Haltung der russischen Bourgeoisie gegenüber der Arbeiterklasse. Der Dumaabgeordnete Genosse Zusinegom, der die von der Cholera betroffenen Kreise des Gouvernements Galizien-Slawien persönlich besuchte, schreibt über die Lebensbedingungen der Bergarbeiter folgendes: „95 Prozent der Arbeiter des Donetsgebietes leben in Fabrikhäusern und Hütten, die nur einen Betrieb haben; die Arbeiter schlafen auf dem nackten Fußboden, einige Personen in einem kleinen Raum. Der Mangel an Speisekästen auf den Fabriken und vor allem auf den Bergwerken, die niedrige Arbeitslöhne, oft der Mangel an Trinkwasser, die Unkultur der Arbeiterbevölkerung — alle diese Bedingungen spielten bei der Choleraepidemie die wichtigste Rolle.“ Die Elendsbilder, deren Zeugen ich war, wurden ergänzt durch die Massenflucht der Arbeiter . . . die Arbeiter flüchteten, selbst ohne ihren Lohn abgeholt zu haben, mit um von den Bergwerken und Fabriken fortzukommen. Vom Morgen bis spät in die Nacht schleptten sie sich mit all ihrem Hausrat zu den Bahnhöfen. Einen besonderen Massencharakter nahm diese Flucht Anfang Juli an, als die Epidemie ihren Höhepunkt erreichte. Das war eine wahre Volkswanderung, die Eisenbahnen züge konnten die Flüchtenden nicht aufzunehmen, die selbst für ihre leichten Groschen Billette zweiter Klasse lösten, um schneller fortzufahren. Nach den Angaben der industriellen Verbände blieben auf 18 großen Kohlenbergwerken zum 13. Juli von 95 000 Arbeitern bloß 28 000 zurück. Diese Erstreckung versegte die Unternehmer im Entsegen. Solange die Arbeiter ruhig an der Cholera starben, waren die Unternehmer ruhig. Es gab ja genügend Arbeitslose, die an die Stelle der Gestorbenen treten konnten. Aber die Flucht der Arbeiter vernichtete alle Berechnungen der Kapitalisten. Sie hatten sich nicht die geringste Gewissensbisse gemacht die Arbeiter in gesundheitsschädlichen Löchern und Hütten wie das heile Vieh zusammenzupferzen, ihren Arbeitslohn zu fürgen, ihre Arbeitszeit zu verlängern, sie durch Strafen und sonstige Maßnahmen zu terrorisieren, sie aller ihrer Rechte zu berauben, die die Selbständigkeit der Arbeiter fördern konnten. Aber als die Massenflucht der Arbeiter einsetzte und der Verlust auf den meisten Werken eingestellt werden musste, schrien die Kapitalisten Zetermordio und appellierten an die Petersburger Regierung, um der bedrohten südrussischen Montanindustrie zu Hilfe zu kommen. Und nun spielte sich eine Komödie ab, die das Elend der russischen Verhältnisse frisch her vorstretten ließ. Die Regierung entsandte an den Spitz einer Sanitätsabteilung des Roten Kreuzes den Vorstand des Medizinalrates Professor Stein mit außerordentlichen Vollmachten ausgerüstet, nach dem Epidemienthron. Die Montanindustriellen ahmten auf, da sie sich der Hoffnung hingaben, daß die Regierung nun auch die Kosten des Kampfes gegen die Cholera auf sich nehmen werde. Hier aber erwies sich die Regierung unberufsam und konservativ. Der Vertreter der Regierung verlangte, daß Speiseküche für die Arbeiter eingerichtet, ihre Wohnungen verbessert würden, da sonst die Epidemie nicht bekämpft werden könnte. Die Industriellen aber erklärten, daß diese Maßnahmen die Montanindustrie zugrunde rüßen müßten und ent sandten ihre Delegierten mit Protesten und

Die Arbeiterschaften waren natürlich jeder Möglichkeit beraubt, selbstständig den Kampf gegen die Cholera auszuführen. Da fast sämtliche Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterorganisationen in diesem Gebiet vernichtet sind, stand die Arbeiterschaft, deren Kulturbrau hier ohnedies niedriger ist als sonst, vollständig desorganisiert der Epidemie gegenüber. Als aber der Abgeordnete des Gouvernements, Genosse Ruzenjow, um die Genehmigung nachsuchte die Bergwerke und Fabriken aufzusuchen, um wenigstens persönlich auf die erregte Arbeiterschaft eingewirken, erhielt er von dem hellvertretenden sozialdemokratischen Felsfeld: „Ihre Ankunft wird uns

bermischlich zu Arbeiterversammlungen führen, aber in jeder Versammlung, an der Sie teilnehmen sollten, werde ich gestrungen sein, Sie zu verhören!"

So lämpft die zärtliche Bureaucratie gegen die Choleragefahr, die ihr leider wichtig erscheint als die Gefahr der Aufrüttelung der Massen durch die sozialdemokratische Auflösung.

Deutsches Reich.

Über den neuen Reichshaushaltsetat

Kann die Kölnische Zeitung eine Reihe von Angaben machen? Danach hat das Reichsbaudamt bei der Aufstellung des neuen Etats die Erfüllung des Grundzuges angestrebt, daß man nur für solche Ausgaben Anreihen aufnehmen darf, die einen werbenden Charakter tragen. Die Erfüllung dieses Grundzuges kommt aber nicht durchweg durchgesetzt werden, solange man mit den großen Ausgaben für die nationale Verteidigung zu rechnen hat. Als leitender Grundzug war bei Aufstellung des Etats festgestellt worden, daß keine neuen Bauten einzustellen geschaffen, keine neuen Bauten vorgenommen und keine kostspieligen neuen organisatorischen Maßnahmen genehmigt werden dürfen. Ausnahmen sollen nur in "Notfällen" stattfinden. Der Lohn der Arbeiter bei den Reichsbehörden soll etwas aufgewertet werden. Die Ausgaben des Auswärtigen Amtes sind gestiegen, weil die Zahl der Botschaften vermehrt werden mußte. Der Zuschuß für die Kolonien hat sich vermindert, weil dort in der letzten Zeit sehr kostspielige kolonialen Expeditionen vorgenommen werden mußten. Dagegen steigen die Ausgaben des Reichsministeriums des Innern, und hier sind es in erster Linie die Kosten der staatlichen Versicherungsanstalten. Die Ausgaben der Heeresverwaltung sind gestiegen und werden weiter steigen, ebenso werden sich die Ausgaben der Marine um einige Millionen vermehren. Das Reichsbaudamt hat nur durchsetzen können, daß bei den außerordentlichen Ausgaben etwa 100 Millionen Mark erspart werden. Die einzelnen Ressorts sollen sich daran gewöhnen, ihre Ausgaben aufs äußerst einschränken.

Dagegen muß hervorgehoben werden, daß die Ersparnisse bei den einmaligen Ausgaben keine Ersparnisse, sondern nur eine Verschiebung der Ausgaben bedeuten. Schon im vorigen Haarkreis hat man versucht, dem Reichstage dadurch Ersparnisse vorzutäuschen, daß man Räume für laufende Bauten in geringerer Menge erforderlich oder auf später verschob. Das nun in dem einen Jahre weniger bewilligt wird, muß natürlicherweise in den folgenden Jahren mehr bewilligt werden, und es ist zu vermuten, daß die gesamten Ersparnisse, mit denen man sich gegenwärtig brüstet, eben nichts anderes darstellen als eine Verschiebung der Ausgaben. Zu einem abschließenden Urteil kann man natürlich erst dann gelangen, wenn man den Etat zum Zwecke eingehender Prüfung in Händen hat.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Der Erneuerung des Handelsvertrags mit Schweden stellen sich große Hindernisse in den Weg. Von sachverständiger schwedischer Seite werden dem Berliner Tageblatt die Ursachen mitgeteilt, die es bisher noch nicht zum Abschluß eines neuen Handelsvertrags kommen ließen. Auch in Schweden sind die schwedischen Eltern an der Arbeit, und sie verlangen, daß dem Deutschen Reich feierliche Konzessionen gemacht werden dürfen, und zwar deshalb nicht, weil die schwedische Industrie von der deutschen Einführung fast gar keinen Nutzen habe. Deutschland liefere Waren im Werte von 220 Millionen Kronen nach Schweden, während Schweden an der Einführung nach Deutschland nur mit 71 Millionen Kronen beteiligt sei, und als Exportartikel fast ausschließlich Rohwaren über Halbfabrikate in Frage kommen, auf die Deutschland angewiesen sei. Im Silden Schwedens wird besonders die Aufzehrung der Grenzspur für die Einführung lebendigen Viehs nach Deutschland verlangt.

In vermehrtem Maße zeigen sich also gerade hier die Schwierigkeiten, die ihre Ursachen in den hohen deutschen Schutzzöllen haben. Alle Handelsverträge, die bisher abgeschlossen worden sind, sind der deutschen Industrie nicht gerade günstig, und wenn es nicht gelingt, mit Schweden einen brauchbaren Handelsvertrag zustande zu bringen, wird die deutsche Industrie erheblich geschädigt werden. — Damit sich die deutschen Agrarier bereichern können.

Verteidigung der Privatangestellten.

Heute Freitag beginnen im Reichsamt des Innern die formellen Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsbürokratie und der preußischen Ministerien über den Gegenentwurf wegen der staatlichen Rentenversicherung der Privatangestellten. Man rechnet damit, daß die Vorlage noch im Laufe dieses Monats an den Bundesrat und wenn irgend möglich auch noch vor den Weihnachtsferien an den Reichstag gelangen wird. Die erste Lesung der Vorlage soll jedenfalls unmittelbar nach den Weihnachtsferien im Reichstag stattfinden. Der Entwurf beruht in allen wesentlichen Teilen auf der zweiten Denkschrift des Reichsministers des Innern über die Renten- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten. Die Regierung rechnet auf die Verabschiedung der Vorlage in der vorstehenden Reichstagssitzung.

Phrasen.

Heute, am Freitag, kommt Aufzugs Blütz zu einer Bühne nach Potsdam. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung benutzt den Anlaß pflichtschuldig zu einem geschwollenen Buhmann-Gruss, in dem von der heraldischen Freundschaft der beiden Himmelsinstrumente die Rede ist, von den „mäßigen Wirkungen“, die angeblich für den Frieden und die Ruhe Europas mit der Bühne verknüpft sind. Zum Schlüsse heißt es, daß „alle wahren Patrioten“ beider Länder den Bären-Bruderschaft als ein besonderes Ereignis empfinden würden.

Noch weiter geht die russisch-offizielle Rossija, die davon spricht, die russisch-deutschen freundschaftlichen Beziehungen hätten diese Wurzel gesetzt in der russischen und deutschen Volksseele.

Was für Gefühle Aufzugs Blütz in den Massen des Volkes anrichtet, sollte selbst der Rossija nicht ganz unbekannt sein.

Für die Zeit des Zaren-Aufenthalts ist natürlich ein eigener Sicherheitsdienst eingerichtet worden. Die gewöhnliche Absperrung des um das neue Palais belegenen Parkteiles wird bedeutend erweitert und soll sich in einem Umkreis von 500 bis 600 Metern um das Schloss herum erstrecken. Da die Zahl der Potsdamer Polizisten für diesen Zweck nicht ausreicht, entendet die Berliner Schutzmänner eine Anzahl ihrer Beamten zu ihrer Unterstützung. Namentlich Berliner Kriminalbeamte sollen in Potsdam sehr reichlich vertreten sein und sich dort in allen

möglichen Verkleidungen unter die Straßenvanhanten und Parkbesucher mischen. Auch die militärischen Wachen werden bedeutend verstärkt und die Posten vermehrt. Bei den Spaziergängen des Zaren im Parke Sanssouci wird die Absperrung je nach Bedarf sich auf den größten Teil des Parks ausdehnen.

Gesinde-Gland.

Der 17jährige Sohn einer Witwe aus der Insel Algen war bei einem Gutsbesitzer als Pferdejunge vermietet. Am 5. August d. J. erschien er erst spät um 6 Uhr anstatt um 5 Uhr zur Arbeit. Seine Entschuldigung, er könne nicht früher kommen, weil er täglich bis spät in die Nacht arbeiten müsse, brachte den Gutsbesitzer in Wut. Er schob er dem Jungen einen Elmer Wosser über den Leib, dann fragte er seine dabei stehende Frau, ob er den Jungen mal ordentlich verprügeln solle. Und als diese mit der bei solchen Leuten angeborenen Herzlosigkeit dies befahl, ergriff der Mann eine Fackel und holte zum Schlag aus. Dem Jungen nützte es nichts, daß er täglich Stoc doch schafft, um den Schlag abzuwehren. Dieser traf ihn vielmehr so heftig, daß der rechte Unterarm gebrochen wurde. Der Arzt in Gingel ordnete sofort seine Überführung ins Krankenhaus in Bergen an, wo er vom 5. bis 10. August in Behandlung war. Nach dem Gutachten des Krankenhausarztes war der rechte Ellenbogenbruch in seiner Mitte gebrochen. Es handelt sich um eine sogenannte Parietalfraktur, wie sie entsteht, wenn zur Abwehr von Schlägen der Arm vorgehalten wird.

Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus war der Junge längere Zeit arbeitsfähig. Seine Mutter hatte beim Amtsgericht sofort Anzeige erstattet. Sie hörte aber nichts von einer Strafverfolgung, weshalb sie Anfang Oktober die Anzeige schriftlich beim Staatsanwalt wiederholte. Wer aber nun etwa glaubt, daß der Gutsbesitzer einen Denkschreiben erhalten würde, hatte sich getäuscht. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Greifswald teilte den armen Witwe, deren Sohn zum Schlag geschlagen war, am 7. Oktober d. J. mit, daß er es ablehne, gegen den Bauernhofbesitzer Karl Diederich zu Mölln wegen der in der Anzeige vom 17. August (1) behaupteten gefährlichen Körperverletzung Anklage zu erheben. Der Beschluß fährt dann mit der beim preußischen Staatsanwalt gewohnten Objektivität fort:

Nach den nicht widerlegten (?) Angaben des Beschuldigten hat dieser erst zugeschlagen, nachdem Ihr Sohn einen Knüppel hochgehoben und damit zu schlagen gedroht hatte. Ist das aber der Fall, so daß der Beschuldigte lediglich einen Angriff abgewehrt und sich somit nicht strafbar gemacht?

Wie folche Ermittlungen angestellt werden, kann man sich denken. Der Gutsbesitzer wurde gefragt und verneinte natürlich jede Schuld. Das genügt dem Staatsanwalt, um den groben alten Gutsbesitzer als die vorliegende Unschuld, den erst dem Abendalter entwachsenen schwäbischen Jungen aber als Angreifer zu betrachten. — So wirkt der Königlich Preußische Staatsanwalt als Agitator für die Organisation der Landarbeiter, deren Notwendigkeit sich gegen unmenschliche Misshandlungen durch die ländlichen Ausbeuter zu wehren, er dem Gleichgültigsten Karmach.

Der preußische Landtag. Nach Mitteilungen aus Abgeordnetenkreisen ist die Einberufung des Landtags auf den 10. Januar festgesetzt worden.

Keine Novelle zum Kaligesch. Der Köln. Ztg. wird offiziell aus Berlin gemeldet: Berliner Blätter wollen wissen, daß das im Mai verabschiedete Kaligesch schon jetzt eine Ergänzung erhalten solle, und zwar soll nach der Fassung der Zentrum-Abgeordneten Heim mit der Ausarbeitung eines solchen Nachtrages beschäftigt sein. Wir können aufs bestimmtste versichern, daß in den Kreisen der Regierung eine Absicht auf Erlass eines neuen Gesetzes in keiner Weise besteht. Es ist weder beabsichtigt noch in Hindernis aus die jetzt schwelbenden Verhandlungen mit Amerika erwünscht, daß der Glaube entstehe, die Regierung werde zu einer Änderung des jetzt geltenden Gesetzes schreiten.

Der Krieg im Zentrum. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung veröffentlicht eine Meldung Wires römischen Mitarbeiters über die vom Papst den Kardinälen Fischer und Kopp beauftragten Formulare ihrer Verabschiedung: Kardinal Fischer mußte einen Brief voll Übersicht an den Kardinal Kopp in Breslau richten, worin zahlreiche Anklagen des Kardinals Kopp gegen die liberalisierende Hünner Richtung als bestätigt anerkannt werden. Darauf hat Kopp seinem Gegner Kardinal Fischer einen Verföhlungsbefehl zu machen. Gegen diese Bedingung sträubt sich Kardinal Kopp. — Die Berliner Richtung sieht die Verjährung als eine aus partei-politischen Rücksichten erzwungene.

Revision im Rabbod-Prozeß. Gegen das neue Rabbod-Urteil der Bonner Strafsammer hat der Verteidiger Rechtsanwalt Heine das Rechtsmittel der Revision angemeldet.

Das starre System. Das preußische Kriegsministerium soll bei der Baugewissheit Zeppelin ein neues Kriegsschlüsschiff bestellen haben.

Keine politische Nachrichten. Aus Barcelona wird gemeldet: Auf arbeitswillige Arbeiter, die aus einer im Stadtteil Pueblo Nuevo gehörigen Fabrik kamen, wurden Schüsse abgegeben, wodurch 3 Arbeiter verwundet wurden. — Die diefer Tage vor den Bulgaren in Mazedonien begangenen Gewalttaten haben in russischer Regierungstreuen peinliches Aufsehen erregt. Man glaubt, daß die Regierung energische Maßnahmen ergreifen wird. — In Honduras ist infolge der Revolte des Generals Valadares das Kriegsrecht erklärt worden. Nach amtlichen Mitteilungen, die im Staatsdepartement eingetroffen sind, ist der Hafen Tampico (auf der Insel Tigre) geschlossen und auf der Insel der Belagerung zu stande erklärt worden.

Rusland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein sozialdemokratischer Wahlerfolg.

Wien, 3. November. Bei der Stichwahl im zweiten Wiener Gemeindebezirk wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Unger der Sozialdemokrat Schuhmeier in den Landtag gewählt.

Frankreich.

Das neue Kabinett Briand.

Paris, 3. November. Das neue Kabinett legt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium: Innere und Kultur: Briand; Justiz: Grard; Neuherr: Vichon; Krieg: General Brun; Marine: Admiral Bouc de Laprade; öffentlicher Unterricht und Künste: Faure; Finanzen: Alois; Handel: Dupuy; Ackerbau: Rohnaud; Kolonien: Morel; Arbeit und soziale Fürsorge: Lasserre; öffentliche Arbeiten: Puech. Die Unterstaatssekretärpositionen werden besetzt mit Guislain für die Marine, André Desdés für die Finanzen, Moullens für Krieg und Tujardin-Beauvau für den öffentlichen Unterricht. Die Versprechungen des Ministerpräsidenten Briand mit den neuen Ministern ergaben, daß alle Minister des Kabinetts über die Grundzüge des den Kammer vorzulegenden politischen Programms vollständig einig sind. Die Minister werden morgen zusammenkommen, um den Wortlaut der ministeriellen Erklärung festzustellen, die in den Kammern verlesen werden soll. Eine Einigung mit Millerand ist aus dem Grunde nicht zu erwarten, weil Millerand nicht mit Briands

vereinbart war, den im öffentlichen Dienste ergründeten Streit zu verbieten und aus Charaktergründen lieber aus diesem neuen rechtshabenden Regierung auszusteigen wollte.

Die heutige Kammeröffnung dauerte nur zwanzig Minuten. Briand legte es durch, daß die Namen der 200 Deputierten übernommen werden, gegen das Kabinett zu stimmen, die Radikale bloßzustellen. Nachdem dieses Votum durch handfesten Angriff angenommen war, wurde die Kammer bis Dienstag wenigstens einverstanden war, den im öffentlichen Dienste ergründeten Streit zu verbieten und aus Charaktergründen lieber aus diesem neuen rechtshabenden Regierung auszusteigen wollte.

Eine Kriegserklärung der Sozialistisch-Radikalen.

Paris, 8. November. Die Regierung findet Schwierigkeiten noch bevor sie mit ihrem Programm hervorgerufen ist. Die sozialistisch-radikale Gruppe der Kammer hat, wie in einer zweiten Abstimmung übernommen hatten, gegen das Kabinett zu stimmen, die Radikale bloßzustellen. Nachdem dieses Votum durch handfesten Angriff angenommen war, wurde die Kammer bis Dienstag wenigstens einverstanden war, den im öffentlichen Dienste ergründeten Streit zu verbieten und aus Charaktergründen lieber aus diesem neuen rechtshabenden Regierung auszusteigen.

Die sozialistisch-radikale Gruppe der Kammer hat dies bedauert, daß die Gegenwart Briands an der Spitze der Regierung diese Einigung unmöglich gemacht.

Neben die praktische Bedeutung dieses Dokuments ist vorläufig nicht zu sprechen, da nicht weiß wird, wie viele Mitglieder der sozialistisch-radikalen Gruppe an dieser Versammlung teilnahmen und da erst vor wenigen Tagen die Tagessitzung bewiesen hat, was von solchen Entzündungsbeständen zu halten ist. Die Vermutung liegt nahe, daß die Tagessitzung von der Mehrzahl jener Sozialistisch-Radikalen beobachtet worden ist, deren Namen unter jenem ersten ersten Beschuß standen und die dann am Sonntag bei der Abstimmung sich anders befunden haben. Da würde auch erklären, weshalb heute nachmittag der Sozialistische auf der Veröffentlichung der 200 Unterstrichen bestand. Die Kammer befürchtet, sich bloßzustellen und wollen durch einen neuen frischen Beschuß die üble Wirkung ihres Klamases abschwächen. Aber es wenn die Tagessitzung keinen direkten Einfluß auf die Politik seines Gegners weitergeführt wird und daß dem neuen Kabinett ernste Tage bevorstehen.

Der neue Kurs.

Paris, 2. November. Die Ausgaben des neuen Kabinetts werden vom Tempo in folgender Weise geprägt: Das Land will, daß durch ein umzuweidende Kriegs- und Arbeit und Angestellten der Bahnen und alle übrigen im öffentlichen Dienst beschäftigten Personen darauf außerordentlich gemacht werden, da sie nicht arbeiten können, als Verbrechen gegen das Vaterland betrachtet werden müssen. Keiner Arbeit und Angestellten werden soll, keine Arbeit zur Verbesserung seiner Lage vorzubringen, sind gleichzeitig darum zu suchen, die den Konflikten vorbeugen und ihre friedliche Lösung erleichtern sollen. Endlich ist es notwendig, dem Sozialistischen Kriegsminister, daß er seit einigen Jahren die Erhaltung vor dem Geiste, das nationale Leben durch Arbeitsunterbindung, als Verbrechen gegen das Vaterland betrachtet werden mögen.

Die sozialistisch-radikale Gruppe der Kammer hat die Regierung, die sofort eine Kündigung auf die Tagessitzung erläutert, auf die Veröffentlichung der 200 Unterstrichen bestand. Die Kammer befürchtet, sich bloßzustellen und wollen durch einen neuen frischen Beschuß die üble Wirkung ihres Klamases abschwächen. Aber es wenn die Tagessitzung keinen direkten Einfluß auf die Politik seines Gegners weitergeführt wird und daß dem neuen Kabinett ernste Tage bevorstehen.

Portugal.

Republikanische Arbeit.

Lissabon, 3. November. Das portugiesische Ministerium will demnächst ein Dekret veröffentlichen, das die Ehescheidung nach jüdischem Ritus in die portugiesische Gesetzgebung einführt. Solche war in Portugal die Scheidung unterliegt. Das Gesetz stellt für die Ehescheidung ähnliche Bedingungen auf, wie sie in Frankreich, Belgien und anderen Staaten bestehen.

Aus Lissabon wird gemeldet, die Regierung siehe der portugiesischen eingesetzten gerichtlichen Verfolgung fern, habe sie jedoch verhindern können. Die Verfolgung Francos sei auf die Flucht eines Privatmannes zurückzuführen, der im Jahre 1908 angeklagt auf Veranlassung Francos ins Gefängnis geworfen worden sei und nunmehr vor dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch gemacht habe.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte, das Recht hat, den Schuldigen vor einem Gericht zu beladen.

Am Ende der Regierung, die sich durch ein Verbrechen, auch doch ein politisches, geschädigt glaubte,

Wilschdorf u. Umg-

Sonnabend den 5. November, abends 9 Uhr, im Gasthof zu Wilschdorf

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Gottesgnadenfum und die Lebensormittelverfeuerung.
Referent: Landtagsabg. K. Sindermann - Dresden.

Zutritt und Freiheit für jedermann.
Arbeiter, Handwerker, Landwirte, Frauen und Mädchen der werktätigen Bevölkerung, erscheint zahlreich in dieser Versammlung.

Offizielle politische Versammlung.
Der Eintritt: Mag. Rehner, Wilschdorf 88.

Kohlsdorf u. U.

Sonntag den 6. November, nachmittags 2½ Uhr, im Gasthof zu Kohlsdorf

Volksversammlung

Tages-Ordnung:
1. Absolutismus und Polizeiwillkür oder Volkherrschaft. Referent: Reichstagabg. Georg Horn.
2. Die Frau und der Kampf der Arbeiterklasse. Referentin: Frau Marie Badwitz.

Debatte.
Die Einwohnerchaft von Kohlsdorf und Umgegend wird dringend erucht, zahlreich in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.
Der Eintritt: Moritz Härtwig, Döhlen Nr. 41.

Offizielle politische Versammlung.

Restaurant Moltke Am Poppitz

Am Poppitz Nr. 2
Sensatz, Sensatz u. Blau

Große Haus-Kirmes.

Kreuzsüdliche Unterhaltung.
Hierzu laden werte Kollegen,

Gäste und Nachbarn ergeben ein R. Schindler u. Frau.

Thüringer Hof

Löbtau, Thüringer Straße 14.

Sonntag den 6. November

Grosser Kirmesrummel

Buntstafel- und Karussell-

Verlustigung für Kinder.

Rest. Sternholz, Mickten

bringt keine schönen Souvenirs in empfehlende Erinnerung.

Franz Mütsen

Reit. zur Schmiedeherberge

Döbeln, Ecke Mühlgasse.

Zimmerer

Um die Unstimmigkeiten wegen Einhaltung der tariflich

festgesetzten Arbeitszeit aus der Welt zu schaffen, haben wir,

den tatsächlichen Lichverhältnissen Rechnung tragend, mit der

Arbeitgeber-Verbandsleitung eine Vereinbarung darüber herbeigeführt, daß bis 15. November die Arbeitszeit früh 7 Uhr

beginnen und abends 4½ Uhr enden soll.

Die Lohnkommission.

Ortskrankenkasse Cossebaude.

Sonnabend den 12. November, abends 8 Uhr

in Wustwicks Gasthof

30. ordentl. General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Wahl der Rech-

nungsprüfer für 1910. 3. Genehmigung des Vertrages

mit Dr. Habsburg. 4. Anträge.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Cossebaude

E. Schulze, Vorsitzender.

A.R.V. Dresden. * Gruppe Altstadt.

Am Sonnabend den 5. November 1910

im Etablissement Diana-Zaal, Jagdweg

Tanz-Abend

verbunden mit Gabenlotterie.

Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.

Purz' Restaur., Rosenstr. 87

Sonnabend und Sonntag

Gr. Bockbier-Anstich!

Reitlich gratis! B. Bockwurstchen. B. warmer Schinken.

Ergebnis: Laden ein Paul Purz u. Frau.

Wilschdorf u. Umg-

Sonnabend den 5. November, abends 9 Uhr, im Gasthof zu Wilschdorf

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Gottesgnadenfum und die Lebensormittelverfeuerung.

Referent: Landtagsabg. K. Sindermann - Dresden.

Zutritt und Freiheit für jedermann.

Arbeiter, Handwerker, Landwirte, Frauen und Mädchen der werktätigen Bevölkerung, erscheint zahlreich in dieser Versammlung.

Offizielle politische Versammlung.

Der Eintritt: Mag. Rehner, Wilschdorf 88.

Kohlsdorf u. U.

Sonntag den 6. November, nachmittags 2½ Uhr, im Gasthof zu Kohlsdorf

Volksversammlung

Tages-Ordnung:

1. Absolutismus und Polizeiwillkür oder Volkherrschaft. Referent: Reichstagabg. Georg Horn.

2. Die Frau und der Kampf der Arbeiterklasse. Referentin: Frau Marie Badwitz.

Debatte.

Die Einwohnerchaft von Kohlsdorf und Umgegend wird dringend erucht, zahlreich in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Der Eintritt: Moritz Härtwig, Döhlen Nr. 41.

Offizielle politische Versammlung.

Restaurant „Kielmannsegg“

Inh. E. Günzel

Dresden - A. Tharandter Strasse 84

(gegenüber der Bienenmühle)

Sonntag den 6. und Montag den 7. November

Grosse Haus-Kirmes

wozu werte Freunde und Gönner höflich eingeladen werden.

Deutsches Haus Cossebaude.

Sonntag den 6. November

Gr. Schweinsprämierung

Es lädt erheblich ein

Artur Baden.

Görlitzer Garten

20 Görlitzer Straße 20

Wipphalt-Stegelbahn

Sonntag und Montag

Große Kirmesfeier

Zu unserem am 6. und 7. November 1910 stattfindenden

Bockbierrummel

lädt höchst alle Freunde und Bekannte ein

Ernst Liebold u. Frau

Die Zieglerstraße 51.

Alltägliche Unterhaltung

ff. Speisen und Getränke ist hier

gefordert.

Restaurant z. Glocke

Rehfelder Straße 22

Zu der am 6., 8. und 7. November stattfindenden

Haus-Kirmes

erlauben wir uns, wenn wir

und ihre Angehörigen uns eingeladen — der Unterhaltung ist bestens gewidmet.

Aufführung von 6 bis 8 Uhr.

Jeden Freitag: Gr. Schlafette

ernst Liebold u. Frau

Die Zieglerstraße 51.

Alltägliche Unterhaltung

ff. Speisen und Getränke ist hier

gefordert.

Dresdner Hof

Rosenstraße 11.

Täglich musikal. Unterhaltung

ff. Speisen und Getränke.

Fritz Stuhls

Eintritt 50 Pf.

Die Zieglerstraße 51.

Alltägliche Unterhaltung

ff. Speisen und Getränke ist hier

gefordert.

Restaur. Weitschänke

Gesuchten werden Freunde und

Gönner unter Freunden und Bekannten ein

Max Klemm u. Frau, Auflösungskasse.

Nach dem Abendessen kann man

noch noch lange Zeit hier verweilen.

Die Zieglerstraße 51.

Alltägliche Unterhaltung

ff. Speisen und Getränke ist hier

gefordert.

Varieté Deutscher Kaiser

Monat November täglich 8 Uhr 15 Min. Sonnt. 4 u. 8 Uhr

Neu! Zum ersten Male in Dresden! Berlin!

Harry Bienenstein

mit seinem Rheinischen Burlesken-Ensemble.

Total neues Elite-Programm! Übertrifft alles bisherige!

u. a.: Die große exzentrische Ausstattungsburleske Der Schrei

nach dem Kinde. Vorber.: Der Hochzeitstag.

Vorzeiger dieser Annonce hat freien Eintritt gegen Zeitung eines

Programms für 10 Pf. Sonntags 80 Pf.

Vorzugskarten wie bisher gültig

Beratungsort: im Deutschen Opernhaus, Dresden.

Beratungsort für den Interessenten:

Robert Leibold, Dresden-Böhlitz.

Druck und Verlag: Raben u. Komp., Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 256.

Dresden, Freitag den 4. November 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Die letzte antisemitische Stütze in Sachsen.

Die Herrlichkeit der Antisemiten wird nun auch — so heißt es von uns aus der Lausitz — in Sachsen bald vollständig dahin sein. Darauf bereiten sich die Dinge im dritten Landtagswahlkreise vor. Das Mandat Gräfes, des letzten der Brabu, Zschä und Genossen in Sachsen, beginnt zu rotieren. Abgesehen davon, daß in dieser reaktionären Hochburg besonders bei den letzten Landtagswahlen die Sozialdemokratie tüchtig vorwärts geschritten ist, haben sich nun auch die Nationalliberalen von ihnen abgewandt, wenn man diesen unglücklichen Drehscheibenpolitiker Glauben schenken darf.

In einer von liberaler Seite veranstalteten öffentlichen Vollversammlung in Bautzen waren die verschiedenen Kreise vertretenen Parteien aufmarschiert. Nur Gräfe, der einzige Vertreter des Kreises, schied. Er hatte keine Rechenschaft abzulegen über das, was er tat. Das kam durch den sozialdemokratischen Redner Genossen Bock und durch den treulichen Kandidaten Hauffmann Buder genügend zum Ausdruck. Die Reden der beiden bürgerlichen Redner von freisinniger und nationalliberaler Seite waren, abgesehen von der von sozialdemokratischer Seite, entschiedene Abfallen von der Reform. Dafür beginnt der Kuhhandel zwischen den freisinnigen und Nationalliberalen. — Bei den letzten Landtagswahlen errangen die Nationalliberalen mit Hilfe der freisinnigen und einem Teile der sozialdemokratischen Stimmen über den Mittelständler den Sieg im zweiten städtischen Landtagswahlkreise. Daraus ergibt sich schließlich eine gewisse Dankbarkeit der Nationalliberalen den Freisinnigen gegenüber, und darum ist es erklärlich, wenn der nationalliberale Landtagsabgeordnete Hartmann in Bautzen in seiner Versammlung erklärte, es bestelle kein Wunsch bei den Nationalliberalen nach einer selbständigen Kandidatur, was gleichzeitig ist mit einem Versicht auf eine solche. Dassil

schmiedet sich der nationalliberale Drehscheibenpolitiker aber sorgfältig an den freisinnigen Referenten an, dem er in seinen Aussführungen vollständig beipflichtete. Vorher hatte der sozialdemokratische Redner und Kandidat Genosse Bock den nationalliberalen vorgehalten, daß sie trotz ihrer Versicherungen noch recht schwanken würden. Das veranlaßte nun den Landtagsabgeordneten Hartmann zu der Erklärung, daß auf diesen Kreis nicht zutreffen werde. Damit hat der Hartmann solches für andere Kreise zugegeben, was wir allerdings ohne seine Ausklärung bereits lange wußten. Über dem Thron Gräfes hat er doch einen empfindlichen Stoß versetzt, wenn seine Rede wahr wird, daß die jegliche Verstellung des Kreises eine solche sei, daß sie für viele Herren niemals zu haben seien. Damit setzt sich aber auch zugleich die Unzuverlässigkeit der Drehscheibenpolitiker, die die Gestaltung einer politischen Frage von der Personfrage abhängig machen. Prinzipieller ist aber jedenfalls ihre Tstellung den Sozialdemokraten gegenüber. Und darüber sind wir auch gar nicht erfreut. Die Sozialdemokraten könnten für sie ebenfalls nicht in Betracht kommen. Damit bleibt für sie also nur der Freisinnige. Und wer sollte wohl bestreiten, daß auch sie einander wert sind?

Die Sozialdemokratie wird sich trotz des beginnenden Aufstandes nicht beeinflussen lassen. Mit Gräfe fällt eine reaktionäre Stütze. Mit dem Hause Gräfes muß aber auch der letzte reaktionäre Sitz dem wirklichen Fortschritt weichen. Darum kann auch kein Freisinniger und kein Nationalliberaler in Frage kommen, sondern nur die Sozialdemokratie. Sie marschiert auch hier.

Eine „abtrauensunwürdige“ Gemeindevorstand.

Die selbstherrliche Engberigkeit, die in manchen Amtshauptmannschaften herrscht, bekam fürzlich auch der Gemeindevorstand von Engelsdorf bei Leipzig zu fühlen. Es war ihm von der Amtshauptmannschaft Leipzig nicht nur eine Diskiplinarstrafe von 50 M. aufgebrannt worden, sondern ihm wurde auch noch an Amtsstelle feierlich eröffnet, daß er das Vertrauen der Amtshauptmannschaft nicht mehr wie früher besitze.

Der Gemeindevorstand zeigte diese grausige Mörderhaftigkeit nicht natürlich gepaart, durch welche „Kreuzität“ der Gemeindevorstand sich die amtschauptmannschaftliche Ungnade zugezogen habe. Man höre:

Ein Kaufunternehmer war zum Gemeindevorstand geworden, um die Erlaubnis zum Beginne seines Baues zu erlangen, die von der Amtsschöhrde — wie er auf das bestimmte versicherte — das Baugebiet genehmigt sei. Da die Genehmigung noch nicht in den Händen des Gemeindevorstandes war, durfte er natürlich den Beginn des Baues noch nicht freigeben. Aber es konnte sich jedenfalls nur um eine kleine Verzögerung handeln, und das amtschauptmannschaftliche Schreiben mußte ja ständig eintreffen — vielleicht sich der Vorstand bewegen ließ, den Beginn des Baues zu verzögern. Aufsässigerweise kam nun ein Beamter der Amtshauptmannschaft auf einer Inspektionstour auch nach Engelsdorf und sah, daß mit einem Bau begonnen wurde, zu dem die Erlaubnis noch nicht in den Händen des Gemeindevorstandes war. Und nun erreichte diesen das unvermeidliche Schicksal. Der Beamte wird zwar dagegen Einspruch erheben, zog aber doch noch die lezte Konsequenz und trieb sofort der Amtshauptmannschaft ein einstimmiges Entlassungsbeschluß ein. Die Amtsschöhrde handte von diesem Entlassungsbeschluß des Gemeindevorstandes an den Gemeinderat, damit dieser sich darüber äußere. Wie nicht anders zu erwarten, beschloß der Gemeinderat einstimmig, den Vorstand nicht von seinem Amt zu entbinden, da er nach wie vor das volleste Vertrauen des Gemeinderates besitze.

Ganz davon abgesehen, auf welche Weise der Gemeinderat eher Kenntnis von der Genehmigung seines Baugesuchs erhielt als der Gemeindevorstand — eine Sache, die jedenfalls die Amtshauptmannschaft aufzuklären sich bemühen sollte —, muß die Mahregung des Gemeindevorstandes nur ein so sonderbares und auffälliger erscheinen, als vor einiger Zeit, einschließlich einer Rausfangelegenheit zwischen der Gemeinde

und dem Justizministerium der Amtshauptmann v. Nostitz-Röhlitz der Gemeinde sowie der Gemeindeverwaltung in einem Daudichtreien ein glänzendes Zeugnis ausstellte für den beweihten Gemeindesinn, der leider in vielen Gemeinden noch manches zu wünschen übrig lasse.

Die Gemeinde, die auf der Seite ihres Vorstandes steht, ist natürlich gespannt, auf welche Weise sich der Amtshauptmannschaft Leipzig aus der Affäre ziehen wird.

Ausgaben für die Fürsorgeanstalt.

Durch das neue Gesetz über die Fürsorgeanstaltung, das den Kreis der staatlichen Gefährdeten und Vermögenslosen — leider nur erweitert hat, werden die Gemeinden erneut mit Lasten belastet. Auch in Leipzig spürt man das. Nach einer Mitteilung des Leipziger Tageblatts wird dort eine Steigerung der Ausgaben für Fürsorgeanstaltung eintreten und der in den Haushaltsplan für 1910 eingefestigte Betrag 64 700 M. für Eltern Geld nicht ausreichen. Zur Befriedigung dieser Summe war die Annahme zugrunde gelegt, daß etwa 200—250 minder Geschädigte oder Vermögenslose zu versorgen sind; am 1. Oktober 1910 waren aber bereits 877 Fürsorgezöglinge unterzubringen und zu bewirtschaften, wodurch sich natürlich der Aufwand der Einrichtung beträchtlich erhöht. Weiter wird die Stadt Leipzig zu dem Fürsorgeverband des Kreishauptmannschaftlichen Bezirks Leipzig einen höheren Beitrag zu leisten haben, als angenommen war. Und endlich werden noch die nach Südsächsische Aufstellen zu zahlenden Verpflegungskosten eine Steigerung erfahren. Am ganzen wird eine Mehrausgabe von 84 000 M. entstehen, denen allerdings eine Mehraufnahme an erfassten Verpflegungskosten im Betrage von 84 000 M. gegenübersteht wird. Für die Armenklasse verbleibt demnach ein Mehraufwand von 36 000 M.

Die Steigerung der Ausgaben für Fürsorgezwecke ist weder zu bedauern noch zu bekämpfen, so würden wäre aber, daß die Fürsorge sich aus auf solche jugendlichen Personen erstrecken möchte, die förmlich verwahrlost sind, die hungrig müssen oder über die Gebühr ausgebeutet werden. In anderen deutschen Staaten sind bereits Anläufe in der angeborenen Richtung zu bemerken, in Sachsen aber ist man auf halbem Wege stehen geblieben.

Obstausfuhrung in Sachsen.

Als Zentrale des Obstimportes für Sachsen kann man Chemnitz bezeichnen. Hier fanden 1909 7 020 771 Kilogramm Obst mit der Bahn an, während Dresden z. B. nur 4 200 618 Kilogramm und Leipzig 2 721 075 Kilogramm Obst mit der Bahn erhalten. Verland wurde beobachtet von Chemnitz isoliert 3 666 703 Kilogramm, von Dresden 1 236 663 Kilogramm und von Leipzig 1 256 380 Kilogramm Obst. Einen Begriff von der Obstausfuhr aus Sachsen erhält man mit dem Bild auf die 4 518 867 Kilogramm Obst, die 1909 von Borsigkau und die 2 312 230 Kilogramm Obst, die gleichzeitig von Treisach aus zum Bahnhof fuhren. Dabei werden noch große Mengen Obst mit Schiffen exportiert. Die sächsischen Staatsbahnen transportieren aber, was man mechanisch finden kann, 6 220 422 Kilogramm Obst nach Berlin und 1 847 227 Kilogramm Obst nach Hamburg. Diese Erfahrung findet ihre Erklärung darin, daß in Sachsen einige große Obstsorten ihren Sitz haben und die ihnen zur Verjährung stehenden Massen bezogen. Qualitäten von Obst hier nicht abgrenzen können. Im ganzen befriedeten die Vertriebsstellen der Staatsbahnen in den Monaten Mai bis November 1909 48 968 006 Kilogramm Obst. Das waren 2 464 619 Kilogramm oder 5,30 Proz. mehr als im Jahre 1908. Von den befürworteten Gesamtmenge waren 13 764 630 Kilogramm Birnen, 12 258 055 Kilogramm Blaubeeren, 8 813 341 Kilogramm Apfel, 5 905 168 Kilogramm Pflaumen, 3 410 584 Kilogramm verschiedenes Beerenobst, 1 977 049 Kilogramm Weintrauben, 480 045 Kilogramm Rübe, 112 278 Kilogramm Erdbeeren, 197 334 Kilogramm edles Steinobst und 967 494 Kilogramm verschiedenes Obst. Von Interesse ist schließlich auch ein Bild auf die durch Verpackung der Obstausfuhr an den Staatsbahnen erzielte Summe. Diese betrug 1909 201 188 M., 1909 dagegen nur 249 865 M. Zu der Summe von 1909 trug am meisten die Straßen- und Wasserbauinspektion Leipzig mit 60 281 M. am wenigsten die Straßen- und Wasserbauinspektion Zittau mit nur 23 M. Etwaiges ungünstige Verhältnis noch geringe Obstproduktion und Obstbedarf in Sachsen besteht jetzt u. a. die Tatsache, daß bei der Obstausfuhranstalt Dresden 601 061 Kilogramm angeboten und 8 115 812 Kilogramm Obst verlangt wurden.

Bautzen. Eine Detektivisten- und Handwerker-Protestversammlung, die von Teilnehmern aus Dresden, Bautzen, Löbau, Bischofswerda und Bautzen zahlreich besucht war, nahm eine Resolution an, in der es heißt: „Die verfassungsschädigende Kleinkaufleute und Handwerker Ost Sachsen protestieren energisch gegen jede weitere steuerliche Überlastung und Überspannung sozialpolitischer Fürsorge. Die Versammlung fordert energisch praktische gesellschaftliche Maßnahmen gegen Konsumvereine, gegen das private Sammelbestellungsverfahren und gegen den verdeckten Warenerlauf. Die Versammlung fordert ein Verbot des Warenervertriebs durch Beamte und deren Ehefrauen. Die Umsatzsteuer für Warenhäuser und systematische Warenausgabestellen (Billihallen) sind im Interesse der einzelnen Gemeinden bedeutend zu erhöhen, da das vorliegende Bürgertum nicht nur schwer geschädigt, sondern auch der Gemeinde Steuerfrei entzogen wird.“ Hier harrt der nationalliberalen Mittelstandsverteiler die Lösung einer schönen Aufgabe!

Geringwald. Bei den Stadtvorordnetenwahlen wurde neben drei bürgerlichen Vertretern auch ein Sozialdemokrat gewählt.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein Automobil aus Bambergserdorf, in dem der Autohant Hartmann, dessen Frau, sein Sohn und dessen Frau saßen, fuhr die Stelle Marienbergstraße bei Polenz in rasendem Tempo hinunter. Der Führer des Autos verlor dabei die Gewalt über dasselbe, worauf das Auto nach einigen kurzen Bogen, die es machte, seitwärts umkippte. Die Passagiere wurden verängstigt, während das Auto eine kurze Strecke auf dem Asphalt weiterfuhr und dann in den Straßengraben fiel. Frau Hartmann hat einen Schädelbruch davongetragen, an dessen Folgen sie verstorben ist. Die anderen Passagiere kamen mit leichteren Verletzungen davon. — Beim Abfahren von Hora in der Amtsmühle zu Wittenstein stürzte der Schmiedmüller L. über ein Holzfässchen und fiel hin, was durch das Pferd so erklärlich ist, daß es auslief. Seiner wurde dadurch so schwer an den Unterleib getroffen, daß er an den ersten Minuten schweren inneren Verletzungen kurz darauf starb. — Prinz Schautzeln an einem Fleischstück kurz in Großolbersdorf die 17jährige Tochter eines Arbeiters, von vier aus beträchtlicher Höhe ab und erhielt lebensgefährliche Verletzungen. — Der 17jährige Arbeiter Michel in Sebnitz kam auf dem Nachhauseweg nach Dörrsdorf zu Hause und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, an deren Folgen er verstarb. — Ein bedauerlicher Unfallstod ereignete sich in Neundorf bei Wilsa, wobei dem Privatier Dittmann beim Holzen das Beil abrupte und ihm ins Bein fuhr. Infolge des siedendurck verheißenden Rennholzes fiel der Bedauernswerte so ungünstlich, daß er noch einen komplizierten Bruch erlitt. — Ein 19jähriger Kaufmann brachte

sich im Königswalde bei Zwickau einen Schuh in die Füße, wodurch bei der Verletzung während des Transports nach dem Straßendienst gelitten. — Ein Bergmann geriet in Zwiedau in eine Bartsch eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 24 Jahre alte unverheiratete Bahndienstler Zimmermann aus Dörrsdorf zwang die Puffer zweier Wagen gegen sich, und das dadurch so schweren Verletzungen der inneren Teile erlitten, daß er sofort gestorben wurde. — Seinen schweren Verletzungen erlagen in auf dem Eisenport zum Kreisbaudenkreis in Zwickau der Bergmann Wiedermann, der in Leinefelde eine Bersteinschreide und verstaubte sich dabei. — Auf dem Bahnhof in Leinefelde am Mittwoch abend 7 Uhr beim Rangieren der 2

Stadtverordneten-Sitzung

vom 9. November.

Die öffentlichen Tribünen sind angefüllt der wichtigen Tagesordnung überfüllt. Den ersten Punkt der Tagesordnung bilden Stadtratswahlen.

Von den unbefoldeten Ratsmitgliedern sind ausgeschieden resp. seidem mit Ablauf des Jahres aus die Stadträte Leutemann, Adam, Kammeyer und Ahlhelm. Die Stadträte Adam und Wohlmann haben eine Wiederwahl abgelehnt, an deren Stelle und für den verfehlten Stadtrat Leutemann schlägt der Wahlausschuss die Stadtr. Braun, Dittmann und Wendisch zur Wahl vor. Im Anhang empfiehlt der Ausschuss die Wiederwahl der sämtlichen auscheidenden Stadträte. — Das Wort erhält

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist. Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. Da aber unter den bisherigen 22 unbefoldeten Stadträten sich nur zwei Herren befinden, die ihr nahestehen, glaubt die liberale Gruppe, ein Anrecht darauf zu haben, daß neben der Wiederwahl der genannten vier rechtsstehenden Stadträte die übrigen vier offenen Säulen durch jenseits oder spätere Mitglieder der liberalen Gruppe besetzt werden. Dazu schlagen wir die verfehlten Stadtr. Dittmann, Dr. Höpf und Schott sowie unseren früheren langjährigen Kollegen, damaligen Schriftführer Staatschuldherr Müller-Gelinel vor. Alle diese Herren haben sich seit Jahren in der städtischen Verwaltung bewährt. (Lebhafte Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Ursach erklärt namens der Gruppen der Rechten, daß diese ebenfalls die Wahl der Stadträte für eins der wichtigsten Rechte der Gemeindevertretung halten und sich gerade aus dieser Erwähnung heraus entschlossen haben, die Stadträte Ahlhelm, Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer zur Wiederwahl und die Stadtratswahlen Braun, Dittmann und Wendisch vorzuschlagen.

Daraus wird zu den Wahlen geschritten, die einzeln und durch Stimmzettel erfolgen und deshalb mehrere Stunden in Anspruch nehmen. zunächst wird für den verfehlten Stadtrat Leutemann gewählt. Es werden 80 Stimmzettel abgegeben, davon sind 15 ungültig. Von den 65 gültigen Stimmen erhalten Stadtr. Braun (Rechte) 40, Stadtr. Schott (lib.) 25 Stimmen. Stadtr. Wohl. ist also gewählt. Das Wahlergebnis wird von der Rechten mit Stolz begrüßt.

Bei der nächsten Wahl stehen sich der bisherige Stadtrat Ahlhelm (Rechte) und Stadtr. Dr. Höpf (liberal) gegenüber. Von 65 abgegebenen Stimmen erhalten Ahlhelm 39, Dr. Höpf 26, Müller-Gelinel 1 Stimme; außerdem sind 14 weiße Zettel abgegeben. Ahlhelm ist gewählt. (Beifall rechts.)

Die dritte Wahl bringt als alleinigen Kandidaten den bisherigen Stadtr. Baumann, der mit 57 Stimmen wieder gewählt wird. Beide Zettel waren unbeschrieben.

Bei der nächsten Wahl werden 74 Stimmzettel, darunter 15 ungültige, abgegeben. Stadtrat Kändler (Rechte) erhält 68 Stimmen und ist damit wieder gewählt. Seine 1 Stimme entfällt auf die Stadtr. Dittmann und Ursach (große Heiterkeit).

Endlich glatt vollzieht sich die Wahl der Wahl des Stadtrats Kammeyer (Rechte), der von 77 Stimmen 61 erhält; 16 Stimmen sind ungültig. 1 lautet auf Dr. Höpf.

Recht interessant gestaltet sich die Wahl, die für den auscheidenden Stadtr. Adam notwendig ist. Es werden hier insgesamt 80 Stimmzettel abgegeben, davon 20 weiße. Von den verbleibenden 60 Stimmen erhalten Stadtr. Wendisch (Rechte) 28, Stadtr. Müller-Gelinel (lib.) 28, Stadtr. Simmern 2 und Stadtr. Dittmann 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit von 31 Stimmen erreicht hat, muß die Wahl wiederholt werden.

Im zweiten Wahlgange ist das Resultat folgendes: Abgegeben 80 Stimmen, davon 9 ungültig, so daß 71 gültige Stimmen verbleiben. Davon erhalten Wendisch 33, Müller-Gelinel 33, Dittmann 2, Kammeyer 1, Braun 1 und Dr. Höpf 1 Stimme. Da wieder keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt hat, hat nunmehr nach § 31 der Nov. Städteordnung Stichwahl zwischen Wendisch und Müller-Gelinel stattzufinden.

Berichterstattung in die Wahl hältte Stadtr. Gräßner, beim drittenmal nun doch Herrn Wendisch

wollen; er sei von den Rechten vorgeschlagen worden, damit auch die Handwerker im Ratskollegium vertreten seien.

Stadtr. Gregor meint, der Handwerkerstand sei schon rechtlich im Ratskollegium vertreten. Viel notwendiger sei, daß auch ein Vertreter der Gruppe C in den Rat komme. Er bitte deshalb, Herrn Müller-Gelinel zu wählen.

Stadtr. Weißlich II entgegnet, der Vorredner habe bewiesen, daß er sich um die Verhältnisse im Ratskollegium nicht kümmert. (Großer Lärm.) Der Handwerkerstand sei jetzt im Rat nur durch einen Herren vertreten. Von einer genügenden Vertretung könne also keine Rede sein. Wendisch sei ein vollauf geeigneter Vertreter des Handwerkerstandes. (Ausrufe: Fabrikant!) Als Vorsitzender des Handwerkerstandes habe er sehr viel geleistet und zeigte sich durch Arbeitsstreitigkeit, Gewissenhaftigkeit und Opferwilligkeit aus. Diese Eigenschaften machen ihn zum Ratsmitgliede besonders geeignet.

Stadtr. Dr. Höpf hat sich gestreut, daß bis jetzt die Gruppen der Rechten zusammengehalten haben, um sie mehr müsse er aber jetzt sein Verteidigung darüber ausschütten, daß sie jetzt ausmäandernden, wo sich um die Wahl Wendisch, des Kandidaten einer kleinen Gruppe, handle. Das sei im höchsten Grade unerreichlich.

Stadtr. Höpf weist darauf hin, daß sich Stadtr. Wendisch auf die Stimmzettel nicht als Handwerker, sondern als Fabrikant bezeichnet.

Daraus wird zur Stichwahl geschritten. Ergebnis: Von 77 abgegebenen Stimmzetteln sind 8 ungültig; es sind also 69 Stimmen gültig. Davon lauten 34 auf Wendisch und 35 auf Müller-Gelinel. Damit ist letzterer gewählt. (Lebhafte Beifall bei den Liberalen.)

Nunmehr wird zur letzten Wahl geschritten. Hier schlägt der Stadtr. Weißlich die Wahl des Genannten. Stadtr. Gräßner schlägt sich dem an.

Stadtr. Dr. Höpf wundert sich über den Vorschlag des Herren Weißlich, daß nachdem soeben der liberale Kandidat gewählt worden sei, jetzt noch Herr Dittmann gewählt werden solle. Er schlägt Stadtr. Wendisch zur Wahl vor.

Stadtr. Weißlich II betont ebenfalls, daß bei dem Beschluss der Rechten davon ausgegangen war sei, daß Herr Wendisch für die Adelsfreie Stadtratsstelle gewählt werden würde. Da dies nicht geschiehen ist, so ist die Voraussetzung gefallen, so kann der Beschluss als nicht bindend angesehen werden.

Wiederholer Ursach entgegnet, sich an die Beschlüsse des Ausschusses gehalten zu haben. Danach sei aber für diese Stelle der Stadtr. Dittmann vorgeschlagen. Davon kann man jetzt, wo es sich

um einen bindenden Gruppenbeschluss handle, nicht abweichen. Er hofft, daß seine abweichende Meinung in der Gruppensitzung vorbringen müssen.

Stadtr. Kohlmann ist deselben Ansicht wie Ursach. Wöhrend darauf zur Wahl geschritten wird, kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Bürgern der einzelnen Gruppen der Rechten. Das Resultat der Wahl ist folgendes: Von den abgegebenen Stimmzetteln sind 14 ungültig. Von den verbleibenden 65 lauten 49 auf Dittmann und 11 auf Wendisch; die übrigen Stimmen sind zerstört. Dittmann ist also gewählt. (Beifall bei den Liberalen.)

Während den einzelnen Wahlen hatte man die übliche Tagesordnung — mit Ausnahme der Umsatzsteuerfrage — erledigt. Beim Rechenschaftsbericht über verschiedene Positionen des Haushaltspolitischen empfiehlt der Ausschuss die Wiederwahl der sämtlichen auscheidenden Stadträte. — Das Wort erhält

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden ist, trägt daher die liberale Gruppe auch seine Bedenken, die übrigen derzeitigen Stadträte, deren Mandatssdauer abläuft und die ein neues Mandat anzunehmen bereit sind, deute wiederum zu, obgleich auch sie sämtlich aus den Gruppen der rechten Seite dieses Saales hervorgegangen sind. Sie werden daher unter Stimmen abstimmen für die Herren Stadträte Baumann, Gaudil, Kändler und Kammeyer. Sicherheit liegt es nach Ansicht der liberalen Gruppe nur im Interesse der städtischen Verwaltung, daß auch in der Zusammenzung beider Ratsparteien, soweit dies mit den Aufgaben und Pflichten des Rates als einer staatlichen Behörde vereinbar ist, eine gewisse Rechenschaftsziffer besteht und daß deshalb auch inskraftes Kollegium in diesem Saale, entsprechend zur Geltung gebracht werden. (Beifall bei den Liberalen.)

Wiederholer Dr. Vogel: Die liberale Gruppe sieht in der Wahl der Ratsmitglieder eines der wichtigsten Rechte des Stadtverordnetenkollegiums, sie verkennt dabei aber auch nicht, daß eine gewisse Steigerung des Rates wünschenswert ist.

Abgesehen von einem Herren, dessen erste Wahl schon von dieser Seite auf das entschiedene bestimmt worden

zumon. Die Form des Leipziger Metallindustriellen-Ratwesels sei nicht weiter als eine Kontrollstation. Selbst der bekannte Tatsche erklärte: Als Arbeiter würde er sich für einen sozialen Arbeitsnachweis bedanken, wo er sich erst Arbeit suchen und dann nur noch melden müsse! — Unternehmervertreter haben dann den Sekretär Dr. Goeben-Haft beauftragt, auf die Leipziger Metallindustriellen im Sinne der Konferenz — in der im wesentlichen Übereinstimmung herrschte — einzutreten, unter anderem durch Empfehlung von Einrichtungen des Hamburger Metallindustriellen-Kontrollausschusses (Beschwerde-Kommission). Da nun aber bei den Leipziger Metallindustriellen Reizung zum Verschleppen der Verhandlungen zu bestehen scheint, sind die Leipziger Metallarbeiter entschlossen, schärfere Mittel anzuwenden, wenn bis nächste Woche die Bewegung nicht zum Abschluss durch Verhandlungen kommen sollte. Leipzig ist also noch streng vor Zugang von Metallarbeitern zu bewahren.

Döhnbewegungen.

Der Streik der Buchbinderei in Hannover, an dem auch die Limiterer, Kärtner, Kartonagearbeiter und -arbeiterinnen beteiligt sind, und der nunmehr schon vier Wochen andauert, wird mit außerordentlicher Eßlitterung geführt. Im Rahmen stehen ca. 1100 Personen, darunter 650 Arbeitseriumen. Der Zusammenschnitt der Streikenden ist ein äußerst guter. Die Unternehmenden, hinter denen der Bund der Industriellen und der Arbeitgeberkongressverbund für das Steinbruchsgewerbe steht, sind drängend bemüht, Arbeitsschwäche nach Hannover zu besorgen. In den größeren inländischen Städten wie auch in Zeitungen in Holland, Österreich und der Schweiz werden in großen Inserten Arbeitsschaffende gesucht zu können, die man den kämpfenden Arbeitern verweigert. In Schlesien sind zu dem gleichen Zweck Werbegenten tätig, bisher aber alles nur mit geringem Erfolg. Die meisten der Beteiligenden geben nach Kenntnisnahme der Sachlage zu den Streikenden über. Besondere Bedeutung gewinnt der Kampf dadurch, daß es sich in erster Linie um die Arbeitseriumenlöhne handelt.

Die in der Schraubenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, sowohl sie im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert sind, beschlossen, in eine Tarifbewegung einzutreten und den Arbeitgebern Forderungen auf Lohnerhöhung zu unterbreiten mit der Maßgabe, daß Antwort bis Sonnabend abend erwartet werde.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 3. November. In der Angelegenheit des Berliner Straßentodes hat ein Rixdorfer Kriminalkommissar eine wichtige Feststellung gemacht. Es ist konstatiert worden, daß es sich wahrscheinlich um das 27 Jahre alte Kindermädchen Luise Große, die aus Koblenz gebürtig ist, handelt. Sie ist bereits von vier verschleierten Personen, bei denen sie selber in Stellung geworfen war, erlogen und verdeckt worden. Das Mädchen war seit dem 1. Oktober spurlos verschwunden.

Berlin, 4. November. Bei dem Abbruch eines Hauses an der Ecke der Leipziger und Charlottenstraße löste sich heute früh ein Balkon und stürzte auf drei darunter stehende Arbeiter, zwei von ihnen erlitten schwere und eine leichte Verletzungen.

Berlin, 4. November. Bei der Kriminalpolizei erschien gestern ein älterer Mann, der sich Hajek nannte und vorgab, in dem höh-

mischen Städtchen Kerlowitz einen Raub in ord. verübt zu haben und nach der Tat nach Dresden entflohen zu sein.

Notbus, 3. November. Auf der Strecke Notbus-Guben wurde heute nach 11 Uhr, auf dem Überweg Notbus-Müslauer Chaussee das Hubwerk der Vereinsbrauerei Notbus von dem Zuge Notbus-Guben überfahren. Der Kutscher Gottlieb wurde schwer verwundet. Ein Pferd wurde getötet und das andere verlegt. Der Wagen wurde zerstört. Die geschwungene Schranke war von den Pferden durchbrochen worden.

Breslau, 3. November. Das bei dem Kaufmann Stein, Ohlauer 11 in Stellung befindliche, anfangs der zwanziger Jahre stehende Dienstmädchen Anna Blech wurde heute früh tot im Bett aufgefunden. Die Tote zwischen Nöte und Mädesoule stand offen und in der Nähe waren die Gardinen geöffnet. Verheiratete Freuerwirthschaften stellen verzweifelt Wiederbelebungsbefreiung an.

Großenslindau, 3. November. Der Hirschampeler Jupiter, der der Hirschampeler Nordstern in Großenslindau gehört, ist von einem dänischen Kreuzer abgeschossen worden, als er auf dänischem Gebiet flog. Der deutsche Dampfer wurde nach Island geschleppt, wo er sechs Tage verbleiben mußte und ihm die Reise abgenommen wurden. Der Kapitän des Hirschampeler musste außerdem eine Rettung von 2000 Kronen zahlen. Der auf der gleichen Hirschampeler befürchtete Gesellschaftsdampfer Meteor, von derselben Gesellschaft, kappte sein Geschirr und entkam so dem dänischen Kreuzer.

Schaffhausen, 3. November. In den Edinger Bergen ist der erste Schnee gefallen. Gestern früh lag er auf dem Kammsteig 10 Centimeter hoch bei 2 Grad Kälte.

Frankfurt a. M., 3. November. Der 30 Jahre alte Arbeiter Christian Albsamer aus Hassen machte gestern abend nach vorangegangenem Streit einen Mordeinsatz auf seine Frau und verlegte sie durch mehrere Revolverschüsse lebensgefährlich. In sehr bedenklichem Zustand wurde die Frau ins Krankenhaus eingeliefert, während der Ehemann von der herbeieilenden Polizei nach dem Amtsgerichtsgefängnis abgeführt wurde.

Karlsruhe, 3. November. Die Bekämpfung des Großfeuers bei der Maschinenfabrik Heinrich Lang dauerte bis heute früh 4 Uhr. Die Feuerlösungsanlage, ein lang gestrecktes zweistöckiges Gebäude, und die Abteilung A, ein fünfstöckiges Backsteingebäude von 100 Metern Länge, worin sich landwirtschaftliche Maschinen befanden, wurden eingangszeit um 11 Uhr abends stürzte das Gebäude der Abteilung A mit grohem Getöse zusammen. Die Vorderfront des Gebäudes fiel auf die Straße. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Wien, 3. November. Wie aus Brud a. d. Mur gemeldet wird, hat in einem dortigen Hotel der Oberleutnant Prechel vom 3. Landwehr-Infanterie-Regiment seine Geliebte Hedwig Müller durch vier Revolverschüsse getötet und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe entlebt.

Prag, 3. November. Bei der Moldau-Überfahrt in Davole bei Prag kippte die Fähre mit 30 Personen um, von denen einige ertranken.

Zinnbruck, 3. November. In manchen Orten gingen Hagelschläge mit ungewöhnlicher Sturm die Signalhütte der Südbahn fort und schüttete sie fast aus. Schnellzug auf das Gleis. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden.

Bozen, 3. November. Am Schnellzug zwischen Bozen und Bogen sind einer Frau 30 000 Kronen gestohlen worden. Der Täter ist spurlos verschwunden.

Appenzell, 3. November. Die Stationen des Sperrgellsfall bis zu 80 Centimeter Höhe.

London, 3. November. Der Vorsteher der Kommission im Stadtrat mit, daß auf verschiedenen aus dem Auslande kommenden den Schiffen pestfrische Ratten gefunden seien. Alle Ratten zur Vernichtung der Ratten seien getroffen worden.

Genf, 3. November. Eine heftige Sturmflut richtete an der linken großen Schäden. Im Hafen wurde die Werft Coligny zerstört. Die hohen Wogen schwangen die Küstenbewohner, die dann zu verlassen. In Begleitung überschwemmte das Meer die Gärten und Kellerräume des niedrig gelegenen Stadtteils; bei Delat sprengt Bergburg standenlang den Verlehr.

Petersburg, 3. November. Die Petersburger Polizei loslässt für zwei Millionen Mark gebrauchte russische Postmarken, die ein bissiger Händler ausgeschlagen hatte, um sie nach Warschau zu expedieren. Dort hatte sich eine jetzt ebenfalls verhasste Bande zusammengetan, die die Stempel von den Russischen entzogen und diese dann wieder in den Handel brachte. Ein langlebiges Geschäft ist schon seit geraumer Zeit bestreitbar. Auch der Petersburger Händler wurde in Haft genommen.

Konstantinopel, 3. November. Nach Mitteilungen der Sozialbehörde an die Konsulate sind in der Zeit vom 28. Oktober bis 1. November unter den in Konstantinopel und Umgebung befindlichen 11 östlich vertriebenen 80 Choleraerkrankungen vorgekommen, die 25 000 in ganz Istanbul 200 000. Seit 1905 ist die Zahl der Cholerafälle in Istanbul 100 000. In der letzten Zeit sind die Fälle stark zurückgegangen.

Brooklyn, 3. November. Durch ein Großfeuer, das in einem Gebäude einer Korkfabrik ausbrach, gerieten viele Männer in Lebensgefahr. Sie flohen in wilder Panik, wobei mehrere Menschen und von den anderen mit Rollen geworfen wurden. Zahlreiche Mädchen erlitten schwere Verletzungen.

Newark, 3. November. Der Abfänger Mr. Curdy beschäftigt auf Sonnabend auf einem Bierplan vom Dach des Tempels Augusto-Victoria nach Newark zu liegen, sobald der Tempel am Weinen vom Hafen entfernt ist. Offizielle der Uecke und der Marine werden den Flug beobachten. Das Marindepartement hat gestellt, daß eine Flottille von Torpedobooten auf der Flughafen patrouilliere. Für den Anlauf ist auf dem Vorberg des Tempels eine besondere Plattform hergestellt worden. — Der Generalgouverneur hat den Abfänger Mr. Curdy ernannt, um Sonnabend die Postkarte der Fahrgäste der Kaiserin Augusta Victoria vom Tempel am Newarker Postamt zu befordern. Es wird dies die erste Flugpost sein.

Sehr vorteilhaftes Angebot in Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben

Herren-Konfektion:

Herren-Anzüge	M. 9 ⁰⁰	13 ⁰⁰	16 ⁰⁰	19 ⁰⁰	bis 60 ⁰⁰
Herren-Paletots	9 ⁰⁰	13 ⁰⁰	15 ⁰⁰	19 ⁰⁰	bis 75 ⁰⁰
Herren-Hosen	2 ⁰⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ²⁵	bis 15 ⁰⁰
Herren-Joppen	2 ⁰⁰	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	bis 25 ⁰⁰
Winter-Sportjoppen	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	bis 30 ⁰⁰
Wetter-Pelerinen	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	14 ⁰⁰	17 ⁰⁰	bis 32 ⁰⁰
Gummi-Mäntel	M. 19 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰	bis 60 ⁰⁰

Knaben-Konfektion:

Burschen-Anzüge	M. 7 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	16 ⁰⁰	bis 40 ⁰⁰
Burschen-Paletots	9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	13 ⁰⁰	16 ⁰⁰	bis 42 ⁰⁰
Burschen-Hosen	2 ⁰⁰	2 ⁵⁰	3 ⁷⁵	4 ⁷⁵	bis 11 ⁰⁰
Knaben-Blusenanzüge	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ⁵⁰	bis 22 ⁰⁰
Knaben-Schulanzüge	2 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	bis 18 ⁰⁰
Knaben-Pyjacketts	3 ⁵⁰	6 ⁵⁰	9 ⁵⁰	12 ⁵⁰	bis 26 ⁰⁰
Knaben-Hosen	0 ⁵⁰	1 ⁵⁰	2 ²⁵	3 ⁵⁰	bis 8 ⁰⁰

Heinrich Esders, Dresden, Ecke Prager und Waisenhausstrasse.

Lassen Sie sich nicht täuschen

und bevorzugen Sie bei

Einkauf das kultante und reelle Kredithaus von

Julius Jttmann

Dort erhalten Sie zu billigsten Preisen und 10% Vergütung v. d. Anzahlung:

Anzüge, Ueberzieher.

Serie I Anzahlung 5 M. Serie II Anzahlung 8 M. Serie III Anzahlung 12 M. Serie IV Anzahlung 15 M. Damenjackots, Blusen, Kostümrocke, Unterröcke, Wäsche, Gardinen, Pelzboas, Kinderwagen, Wringmaschinen, Uhren, Teppiche, Steppdecken, Bedawannen, Manufakturwaren.

Echte Speise- und Schlafzimmer, mod. Küchen stets vorrätig

Julius Jttmann

9, I. Neumarkt 9, I.

im Hause der Post

Restaurant Saxonia

4 Rähnitzgasse 4

empfiehlt keine freundl. Lokalitäten

Täglich Konzert.

Vorarl. Speisen und Getränke.

Edmund Richter u. Braun

Achtung!

Heute Freitag u. morgen Sonnabend werden Wohnstraße 52, direkt an der Leipziger Straße, mehrere pa. Schweine u. Rinder verpfusst. Schweinefleisch a. Pf. 75 u. 80, hoher grüner Speck a. Pf. 75, Rosteletten a. Pf. 90, R. F. Rosteletten a. Pf. 85 u. 90, Kalbfleisch a. Pf. 85 u. 90, R. Hanfböhlchen Wurst a. Pf. 75 q. Pf.

Hierdurch die schmerliche Nachricht, daß unter lieber Sohn Hellmuth nach schwerem Leiden verstorben ist.

Albert Schmidle u. Frau
Sedlitzer Straße 49.
Beerdigung: Sonnabend,
5. November, nachm. 4^{Uhr}, Uhr.

Heute verabschiedet nach langem gebüdigem Leiden mein lieber Mann, unser treuender guter Vater, Bruder und Schwager, der Schuhmacher

Wilhelm Körber
im Alter von 40 Jahren.

Leidetrübt zeigen dies hierdurch an.

Dresden, den 2. November 1910

Seine verm. Körber und Ehefrau

Kottbusser Straße 28, pt.

Die Beerdigung findet Sonnabend 12^{1/2} Uhr vom Trauerhause

aus und um 2 Uhr auf dem Friedhof Friedhof statt.

Rest. Sängerburg, Dresden-N.

Naundorfer Strasse 20.

Zu unserer am Sonntag und Montag den 6. und 7. November stattfindenden

Hauskirmes

erlauben wir uns, Sie nach Angehörigen ganz ergebnisreich einzuladen.

Hochachtungsvoll

R. W. Bentz und Frau

Ganz Dresden spricht von

Antak 8 Uhr 20 Min.

Tymian Thalia-Theater

Erlauer Straße 4 Linie 6 Ecke Luisenstr.

Sturmischer Beifall! * Riesenerfolg!

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 256

Dresden, Freitag den 4 November 1910.

21. Jahrgang

1. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachwelle.

III.

Das zweite Referat hielt Dr. v. Stoentin, Generaldirektor der Landwirtschaftskammer von Pommern, über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft.

Die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten ausländischen Arbeiter von Jahr zu Jahr in erschreckendem Maße zugenommen. In 400 ländlichen Kreisen ist die Abwanderung in den Jahren 1900 bis 1905 über 3 Millionen betragen. Es ist jetzt knapp 1000 000. Bei der Verstärkung des Haushaltbaus vermeint und beträgt 40 000. Bei steigender Verminderung der einheimischen Bevölkerung hat sich die ausländische Arbeiterschaft ständig vermehrt. In Pommern wurden 1900 9000 ausländische Arbeiter beschäftigt, 1909 25 000; in ganz Deutschland wurden ausländische Arbeiter beschäftigt 1905 200 000, 1909 333 000. Mancher Arbeitgeber hat in früherer Zeit in Betrachtung des eigenen dauernden Vorteils und aus Beschränktheit die alte eingescissene Arbeiterschaft rücksicht abwenden lassen und die billigeren russischen Arbeiter herangezogen. Bald aber sind diese Arbeitsträger schwieriger zu behandeln gewesen. Die Sanierungen der Beschaffung dieser Arbeitsträger aus dem Auslande machen auch ständig, ebenso die Kosten. Wie beschäftigen jetzt schon 150 000 gleichzeitig fahrlässige Rüthenen. Nach dem Vertrag der Arbeiterschaftszentrale sind vom 1. Januar bis 1. Oktober 1909 565 000 angestammte ausländische Arbeiter aus dem Osten in Deutschland beschäftigt gewesen.

Neben beschäftigt sich eingehend mit der Tätigkeit der Arbeiterschaftszentrale, der er die größte Bedeutung beimischt und betont, dass die jüngst eingeschlossenen Legitimationen wirtschaftliche und nationale Vorteile bieten. Die Löhne sind auch ständig geblieben. Seit 1906 ist ein rapides Steigen der Provision für die Beschaffung von Ausländern zu bemerken. Für Russen werden jetzt 33 M., für Polen 20 M. allein an Provisionsen gezahlt. Der ausländische Arbeiter ist im höchsten Maße zum Kontraktarbeitsvertrag geneigt. 1906/07 sind in Pommern 3000 bzw. 4300 ausländische Arbeiter kontraktarbeitsfähig gewesen.

Es sei ganz zweifellos, dass uns nicht auf die Dauer Arbeitsträger im unbedeckten Maße zur Verfügung stehen werden müssen. Diese Mittel müssen in der Extremis gipeln, den Verlust der Abwanderung der Arbeiterschaftszentrale vom Lande nachzuholen. Dahin gehört eine eigene Wohnschafts- und Heimatpflege, sicher Höhe, bestreute Wohnungsverhältnisse, innere Kolonisation, Anleitung der Arbeiter auf eigener Schule, Förderung der Rückwanderung, Wiederaufbau der Arbeitsnachwelle zum Ausgleich von Angebot wie Nachfrage in Stadt und Land. Sache der Städte und ihrer Beamten ist es aber sein, die ausländische Arbeiterschaft nicht wohlwollend aufzunehmen, wie dies vielfach geschieht, ferner auch der Rückwanderung vom Lande einen Raum entgegenzusetzen und nicht durch unbedeckte Wohnnahmen, wohin auch die Arbeitslosenversicherung zu führen. Ich noch Vorschlag zu leisten.

Dr. Senkowski-Kattowitz sprach über die Beschäftigung ausländischer industrieller Arbeiter.

Die Zahl der in Deutschland in der Industrie beschäftigten ausländischen Arbeiter betrug 1907 440 000, davon entfielen 43,4 Proz. auf Arbeiter aus dem östlichen Nachbarstaaten, 18 Proz. auf Italien, 10 Proz. auf die Niederlande. Bei weitem die größte Zahl dieser ausländischen Arbeiter sind ungelehrte Arbeiter, abgesehen vom Bergbau, wo 40 bis 50 Proz. gelehrte Arbeiter sind. Die ausländischen Arbeiter sind dem deutschen Arbeiter in der Arbeitseistung nicht gleichwertig. Sie zeigen eine große Neigung zum Kontraktarbeitsvertrag, obwohl in diesem Umfang ausländische Arbeiter beschäftigt, so erklärt sich das aus der geringen Notwendigkeit. Die inländischen Arbeiter haben auch Vorteile aus der Beschäftigung der ausländischen Arbeiter, da diese ihnen minderwertige Arbeiten abnehmen. Jedenfalls werden die Löhne durch die ausländischen Arbeiter nicht herabgedrückt. Die soziale Bedeutung der Beschäftigung ausländischer politischer Arbeiter hat für die Landwirtschaft eine geringere Bedeutung als für die Industrie.

In der Debatte sprach als erster Redner Professor Watzek, Präs. des Instituts für Wirtschaftslehre in Breslau. Durch eingehende Untersuchungen über die Abwanderung ist erwiesen, dass die wirtschaftliche Lage der Leute nicht verbessert wird.

Stadtrat Professor Dr. Spiegel-Chortenbürg: Herr von Stoentin sprach von unzureichenden Maßnahmen der Städte und bezichtigte als eine solche die Arbeitslosenversicherung. Ich bin der Meinung, dass eine gut organisierte Arbeitslosenversicherung auch ein wirtschaftliches Mittel ist, um abgewanderte Arbeiter auf das Land zurückzuführen. Eine gute Versicherungsordnung hat nur dafür zu sorgen, durch entsprechende Bestimmungen die Pflicht aufzuerlegen, dass der Arbeiter eine ihm zugesetzte angemessene Arbeit übernimmt. Für einen aus dem Land geborenen Arbeiter wäre die Landarbeit als bestes Mittel zur Rückkehr. Damit hätte man ein Mittel zur Rückwanderung in den Hand. Wissam wird man aber nur vorsiehen, wenn die Arbeitslosenversicherung über das ganze Land überwiegend über große Bezirke sich erstreckt. (Doch: Zustimmung.)

Wülfert, Vertreter der Berliner Gewerkschaftskommission: Dr. Stoentin hat vergessen, als Mittel zur Vorbeugung der Landflucht auch die Förderung des uneingeschränkten Koalitionsrechts für Landarbeiter einzuführen. (Ausruf: Besteht ja!) Eine Ursache der Landflucht besteht darin, dass die Arbeiter sich nicht frei wählern können. Dann lässt Redner die niedrige Unzulänglichkeit für Landarbeiter. Auch die Arbeiter haben denselben geleert und ihnen kommt die Ungerechtigkeit zum Bewusstsein, wenn sie sehen, wie ganz andere Arbeiter in der Industrie und die vom Land bei der Verteilung der Ressourcen deutlich bessere Vorteile bekommen. Röhren diese aber nicht vielleicht daher, dass die Herren Landwirte, sobald sie Ausländer auf ihren Nutzgrund haben, sich nicht mehr dessen erinnern, was sie eigentlich verschwiegen haben? Die jungen Leute, die beim Militär in der Großstadt freie Ausschauungen kennen gelernt haben, bedenken sich, in die unteren Verhältnisse auf dem Lande zurückzukehren. Das ist aber gut so. (Lachen und Beifall.)

Amtshauptmann Dr. Müller-Friedrichshafen: Fabrik- und Gewerbebehörden sollten sich in den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben, wie Ziegeleien usw., die Schlafräume näher ansehen. Auch eine Verbesserung der Höhe ist wünschenswert, ebenso eine Reform der Versicherung. Dann empfiehlt sich der Ausbau des Kleinbahnsystems, damit die Arbeiter wenigstens am Sonnabend zu ihrer Familie zurückkehren können. Damit wird die Landflucht wieder ausgeglichen werden und die südländische Arbeiterschaft sich bereit zeigen, auf dem Lande zu arbeiten.

Schulenburg-Straßburg (Arbeitervertreter): Man müsse sich gegen die Behauptung des Referenten protestieren, dass die Industrie ohne ausländische Arbeitsträger nicht auskommen könnte.

Hanssen-Niel: Wir müssen die Tätigkeit der Feldarbeiterzentrale möglichst einschränken suchen. Die Leute müssen bekämpft werden, wenn die Arbeitsnachwelle einheitlich zusammenarbeiten. Dieser ist der Vorwurf von Brückner berechtigt, dass der Jahresarbeitsdienst für die Berechnung der Unfallrente für Landarbeiter weit unter der Wirklichkeit steht.

Vergebrüter Regierungsrat Dominius-Straßburg: Bei städtischen und staatlichen Arbeitern sollte in Kontrakte integriert werden, dass in erster Reihe elbmatische, dann deutsche und dann erst ausländische Arbeiter beschäftigt werden. Die Arbeitsnachwelle sind in der Regel, das zu kontrollieren.

Redakteur Pötzsch-Berlin: Man schaffe die Not der Leute ab, dann werde auch die Leute hören.

Karlmann-Berlin: Vertreter der Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaft: Die LandarbeiterInnen werden die Landflucht noch vermehren. (Zustimmung) Man geht aus dem Ausland zweitklassige Elemente als Streitbrecher heraus.

Joseph Beder: Vertreter der christlichen Bauarbeiter, Berlin, fragt, warum man Ausländer ausweise, wenn sie sich organisiert.

Griedel-Straßburg: Demangelte die Verdüngung ländlicher Arbeitnehmer durch Soldaten.

Im Schlusswort zieht Professor Stiles-Leipzig aus der Diskussion den Schluss, dass für die Unternehmer aus wirtschaftlichen Gründen die Verwendung von Ausländern vorteilhafter sei. Es geht durch unsere sozialpolitische Erfahrung der Zug, dass die Arbeitsträger am besten bei einem gemeinsamen Arbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Wenn man die Ideale, die die Arbeitnehmer im Lohn tragen, etwas berücksichtige, werde es sicher besser gehen. Die Arbeitgeber müssten als sozialpolitisch und sozialistisch klarer Denker aus nationalem Interesse die Hand bieten zu einer Vereinigung. Sie werden dann für sich das Werkzeug in Anspruch nehmen können, dass sie genommen sind, die eine Sozialaufklärung unserer Verhältnisse herbeigeführt haben. (Lobhafter Beifall.)

Mit Schluss- und Dankesworten schloss hierauf der Vorsitzende, Dr. Richard Frey und die Tagung.

Veranstaltungen.

Holzarbeiter. (Versammlung vom 1. Nov. 1910 im Volkshaus.) Nach längster Geschäftsführung debattete wurde die Regelung der Anstellungserhältlichkeit der Angestellten nach dem vom Verbandsrat beschlossenen Normen behandelt. Der Verbandsrat in München hatte ein Gehaltsteuerregulativ geschaffen, das einen Anfangsgehalt von 2400 M. für Dresden festlegte. Eine zur Einführung dieses Regulativs eingesetzte Kommission empfahl außerdem die Einführung eines Dienstjahrs, womit eine weitere Erhöhung von 120 M. im Jahre verbunden war. Das Höchstgehalt sollte 2000 M. betragen. Außerdem sollte der leitende Angestellte im Gehalte dem Gauschreiber gleichgestellt werden. Diese Regelung lehnte eine frühere Versammlung als die Angestellten selbst nun neuerdings Antrag, ihre Anstellungserhältlichkeit entsprechend dem Verbandsregulativs zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht,forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger Anfragen hieß Kollege Gerling einen Vortrag über: Was lehnen uns die letzten großen Kämpfer? Redner schildert die Entwicklung der Parteischlüsse im Holzgewerbe, dabei darauf verwiesend, dass in der Holzgewerbe drei Ablaufstermine bestehen. Nach kurzer Diskussion wurde über einstimmig der Anschlager Franz Eichler wegen unwillkürlichen Verhaltens und dem Polizisten Joseph Schönfuss wegen Streitbruchs aus dem Verbandsausschuss entschuldigend den Verbandsregulativs folgen zu regeln. Zur Geschäftsführung beantragte Kollege Freyer, den Punkt überhaupt von der Tagesordnung abzutragen, da eine frühere Versammlung diese Regelung bereits abgelehnt und die Angestellten deshalb kein Recht hätten, einen solchen Antrag neuerdings zu stellen. Kollege Hanke fragt, was die Kollegen wohl sagen würden, wenn ihnen der Arbeitgeber das Recht, Forderungen zu stellen, bestreiten würde. Nach mehreren zweitklassigen Abstimmungen wird durch Stimmentzettel der Antrag Freyer mit 126 gegen 94 Stimmen angenommen und damit dieser Punkt von der Tagesordnung abgefeiert. Kollege Hanke gab hierauf den Kassenbericht

Winter-Ulster u. Paletots

in den neuesten Farben, wunderschönen Dessins, vorzüglicher Ausführung und tadellosem Sitz

für Herren:

11.90, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 27,
28, 30, 32, 33, 36 bis 65 Mk.

für junge Herren:

10.80, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 25,
27, 30, 33, 35, 36, 38 Mk.

für Knaben:

3.75, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7,
7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10 bis 22 Mk.

Ferner empfehle ich zu sehr billigen Preisen:

Herren-Anzüge
Herren-Joppen
Herren-Hosen

Herren-Pelerinen
Herren-Sakkos
Herren-Westen

Jünglings-Anzüge
Jünglings-Joppen
Jünglings-Pelerinen

Knaben-Anzüge
Knaben-Joppen
Knaben Pelerinen

Unter regulärem Preis:

Vorjährige Herren-Paletots, Joppen und Anzüge, Knaben-Paletots, Anzüge und Joppen.

L. Grossmann

Wettinerstrasse, Ecke Zwinglerstrasse.

Im Hotel "Wettin"

Im Hotel "Wettin"

2 Grunaer Straße 2
Otto Fietze

Auf Kredit!

Herren-, Damen- und
Kinder Garderoben

mit Gratis-Zugaben
Herren eleganter Hut oder Stock
Damen fl. Lederwaren

Auf Teilzahlung

MÖBEL
und
Polsterwaren

(eigene Fabrikat)

Pelzwaren

Auswahl kolossal Billigste Preise!

Niedrigste Anzahlung!

Wochenrate nur 1 Mark

Otto Fietze

2 Grunaer Straße 2

1. Etage, am Praterstall.

Bei Vorzeigen dieser Annonce werden Ihnen sofort von der Anzahlung verringert

10%

Soeben erschienen:

Die Grenzen auf!

Erinnerungsblatt
an den Demonstrations-Zug in Wien
am 2. Oktober 1910.

Reich illustriert. Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Grosse
Zwingerstrasse 14.



Billauer Str. 14. Tel. 3102 Rießelbörger Str. 47 Tel. 4114.
Klaunstraße 4. 2257. Wettinerstraße 17. 1616.
Bismarckplatz 13. 4102. Nienstraße 43. 1735.
Zollnerstraße 12. 280. Gedächtnisstraße 27. 4506.
Bieberstraße 11. 4871. Tornauer Straße 10. 1530.
Wartauer Str. 14. 405. Trompeterstraße 5. 2067.
Lichtenhauerstr. 24. 3970. Rießelbörger Str. 14. 4114.
Komone, Lagerien, Verland: Wölfritzstr. 1. Tel. 1034.

In lebensfrischen Qualitäten soeben eingetroffen:

Goldbarsch ohne Kopf
in hohelidaten fetten Stückchen . . . Pfund 22 Pf.
Seelachs ohne Kopf
in ff. großen fetten Stückchen . . . Pfund 22 Pf.
Schellfisch, „Gela.“ in Portionsfischen Pfund 22 Pf.
Seehecht, „Gela.“
in 1-2 pfündigen Stückchen . . . Pfund 25 Pf.
Kabljau, „Gela.“
in 1-2 pfündigen Stückchen . . . Pfund 28 Pf.
Kabljau, ohne Kopf
in ff. großen Stückchen . . . Pfund 28 Pf.
Rotzungen (Scharben) . . . Pfund 30 Pf.
Schellfisch, „Gela.“ in 1½-2 Pfünden, Pfld. 35 Pf.
Ausführliche gedruckte Roderezepte gratis.
Täglich frisch vom Hauch:

Vollpöklinge, ff. große Postkisten 130 Pf.
6 Kisten a 125 Pf., 10 Kisten a 125 Pf., 25 Kisten a 120 Pf.

Echte Kieler Prima-Sprotten . . . Pfld. 25 Pf.
Echte Kieler Sekunda-Sprotten . . . Pfld. 30 Pf.
ff. Forellenstücke . . . Pfld. 20 Pf.
Echte Kieler Speckflundern . . . Pfld. 35 Pf.
Echte Kieler Speckcale, ff. große . . . Pfld. 45 Pf.
ff. geräucherte Stromlachs in Portionsstückchen, Pfld. 125 Pf.

Neue zartfleischige

Bollheringe, 10 Pfld. 40, 45, 55, 65 Pf.
100 Pfld. 375, 425, 525, 625 Pf.

1/2 Tonne, etwa 1000 Stück. 35 Pfld. 1/2 Tonne 18.50 Pf.
1/2 Tonne, etwa 870 Stück. 33 Pfld. 1/2 Tonne 17.50 Pf.
1/2 Tonne, etwa 750 Stück. 37 Pfld. 1/2 Tonne 19.50 Pf.
1/2 Tonne, etwa 800 Stück. 33 Pfld. 1/2 Tonne 17.50 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Hafermast-Gänse
das Beste, was es gibt
Hasen, gespickt und
sowie alles andere Wild und
Geflügel empfehlenswert

E. Klotz, Kettelerstr. 13
Kernbrecher Str. 9391.

Schuhwaren
kaufen man billig bei
Friedr. Wolf, Böhmerweg.

5 bessere Rohr-Paletots
nun billig zu verkaufen. Tuch-
lager, Billauer Straße 47.

**12 Kabinett-
Photographien** von 3 Dr.
an Histor. Photogr. Rich. Jähnig
Marienstraße Nr. 12
im Hause von Weigel & Reeb.

Grammophone u. Sprechapparate

Die neusten, fröhlichsten
in jeder Preislage.
Auch gegen Leihabzug
bei Hochzeiten
von M. 0.50 an.



Sprechphon-Blätter

25 Centimeter, doppelseitig, M. 2.00.
Volle Garantie für jeden Apparat.
Umtausch alter Apparate und Blätter unter halben Bedingungen. Vorführung ohne Kaufverpflichtung. Ausführlicher Catalog, Nr. 21, gratis und franko.

Grammophon-Zentrale Dresden-A.

Trompeterstraße 8.

Kein Lockmittel!

Reklame?

Kleine
Gute, getragene
Herren- und
Damenkleider,
Träne und Gehrock.
Angüsse verlaufen und
verleiht billig
E. Nährer, Kranenkstr. 10
Führ. r. Brüdergasse.

Auch Auswärt. gern wird Kredit gewährt.

Gute, getragene
Herren- und
Damenkleider,
Träne und Gehrock.
Angüsse verlaufen und
verleiht billig
E. Nährer, Kranenkstr. 10
Führ. r. Brüdergasse.

18 Stück extra tiefe Schränke
mit Stange billig zu verkaufen
beim Möbeladmirer Liebig,
Kranenkstr. 82.

Patente
nachsuchen, Erfindungen vor-
werben will, benutze vorher die
groß. Tech. u. Patentbibliothek.
Friedr. Aukt. Weissenhausstr. 33 DE.

Hülsmann
warme Kleideranzüge
Hausdrücke Pantofel,
warme Röntgenanzüge.

Spurlös

verschwunden sind alle Kurzstiel-
stiefel a. Kurzstiel, wie Bla-
ziner, Bledius, seit 20 Jahren
Niete usw. durch vol. Sohlen mit
Elastoplatz Letzelmittel-Selbst-
zur Bergmann & Co., Maderstr.
Schwimmstiel: Bledius.
A. Stiel 50 Pf. In Treedest
Bermann & Co., Bledius, Johann-
C. & Klepper in, Kranenkstr. 8
L. Kranenk a. Am See 6, Rie-
Marie und Schiffergasse 8.

Herrn. Schöneberger
Stetzsich
Weißer Str. 48. Ich kündigte
empfehlenswert:
Englische Kleideranzüge, Bla-
zinger, C. & Klepper in, Kranenkstr. 8
Hausdrücke Pantofel,
warme Röntgenanzüge.

Herrn Raden & Comp., Dresden-A.
Zwingstraße 12/14

Im unserm Verlage erschien das 3. Heft der Sozialistischen Zeitfragen:

Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus

Von Varus.

Preis 75 Pf.

Die drei von Varus erschienenen Broschüren:

1. Das soziale Problem unserer Zeit
2. Die Banken, der Staat und die Industrie
3. Die Verstaatlichung der Banken und der Sozialismus

find auch zusammengeheftet als einheitliche Broschüre unter dem Titel

Sozialistische Zeitfragen

zu haben und zu begießen.

Preis Mr. 1.65.

Arbeiter, Handwerker



Zentral-Bekleidungshalle

Neue Gasse 13.

Bitte genau auf Nummer 13 zu achten!

Herbst-Paletots	von M. 7.50 an
Englische Wäster	= 12.00 =
Winter-Paletots	= 5.50 =
Satz-Anzüge	= 8.00 =
Gesellschafts-Anzüge	= 14.00 =
Juppen	= 3.60 =
Wasserdrücke Pelzlinen	= 5.50 =

Auch für vorvolente Männer.

Großes Lager in Eurpäischer- u. Jünglings-Anzügen
seine enorme Auswahl in Stoff- und Arbeiter-Hosen zu sehr herbeigegten Preisen.
Sie brauchen bei Bedarf von hochelaganten Anzügen und Paletots
nicht ein großes Konfettionshaus ins Auge zu lassen, die
Zentral-Bekleidungshalle, Neue Gasse 13,
ist auch äußerst leistungsfähig.

Ca. 100 Pfand-Objekte: Herren- und Damen-Uhren und Ketten

zu staunend billigen Preisen.

Verkauf nur mit kleinen Nutzen! Überzeugung nicht wahr!

Enorme Posten in Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder.

Arbeitsschuhe! Schaftstiefel!

Nachweisbar

nur Gelegenheitskäufe!

Zugriff und detail.

Meine Kundenschaft vom außerhalb erhält bis 1. M. Rabatt vergütet.

Hilfslong-Essenz (edt Dr. Schöfers) 6 fl. 1.75, Dgb. 3 M.

1 M. R. lieferfrei Haus.

1 M. R. Innenstr. 26, BL L

Residenzbad

Weinlig.

große N.

Ruhriger, dampf-, Ruhrbäder

und Bannenbäder.



Nur erprobt gute Ware!

Herren-Normal-Hemden

1²⁰

8.00, 2.80, 1.70,

Dauer-Hemd, extra solide Qualität

1⁷⁰

2.00, 1.85,

Herren-Normal-Hosen

1²⁵

8.00, 2.80, 1.75,

Herren-Normal-Jacken

95

2.90, 2.25, 1.80,

Kinder-Normal-Anzüge

60

gestrickt, Karchent gestr., Vignette u. Normal gefüllt, 1.75, 1.85, 90, 90 Pt.

Posten Ia Kammgarn-Unterzeuge

bedeutend unter Preis.

Schutz gegen Rheumatismus

Unterhosen Trikot

1¹⁵

mit ang. reichem Futter 2.75, 2.25, 2.00.

Kamelhaar-Unterzeuge

Alsberg.

37! Achtung! 37!

Nur für Herren!

Wo kaufen Sie am billigsten getrag.
Herren-Garderobe?
Nur Grossa Brüdergasse 37, I.
nächtlich Vollplay, vis-à-vis Sophient.
Dort erhalten Sie schon her-
kömmliche, wenig getragene
Wohausungen von 7.50, 11.50,
15 M. an u. mehr, getr. Wohpal-
toots v. 5, 9, 15 M. an u. mehr, wie
auch gutes, einzelne Jackets u.
Stockholmen von 2 M. an, auch
einzelne Westen von 3.5 M. an.
Getragene Herren- und Damen-
kleider u. 1.50 an. 1 Belegen-
bestopfen neue Herren- und
Burzien Anz., Winterjassen
für Herren, Burzien und Knaben
billig! Bräde, Schröde,
Smoking-Anz., m. verleih u. vert.
Nur Gr. Brüdergasse 37, I. Bimeler.
Kunden u. aus 1.00. Abrechnung.

Achtung! Herren!

Wer legt Wert darauf, sich und
seine Angehörigen für wenig
Geld eben zu kleiden? Der tauft
seine Herren- u. Knaben-Garde-
roben nur im Kleider-Magazin
Annenstraße 16, I. Etage rechts.
Dort erhalten Sie zu staunend
billigem Preise:
Herren-Stoffdrucken v. 1.50 M.an,
Arbeitsdrucken v. 1 M.an, einzelne
Jackets v. 1.50 M. an, Westen,
u. Blazer, v. 0.75 M. an. Herren-
Wohpalots v. 4 M. an. Burzien-
Winterjackets v. 2.50 M.
an. Herren- u. Burzienjassen v.
2 M. an. Herren-Anzüge, gute
Ausführung, v. 10 M. an.
Knaben-Zwanzig, v. 2.75 M. an.
Kleider-Magazin Annenstr. 16, I. Et.
gegenüber der Bsp. Pfeuerbach.

Hasen! Gänse!

so wie prima Prozer

in Anbetracht der hohen Gleis-
preise die
billigsten Braten

erwähnt Joh. Suchy
Pillnitzer Strasse 80, Ecke Jägerstraße.
Telephon 3856. Gegründet 1874

Billiger u. nahrhafter

sind Fleische gegenüber dem teureren Fleisch.

Kabeljau im Stück . Pfund 0 gr.	Goldbarsch ohne Kopf Pfund 24 gr.	Helgol. Schellfisch gr. 20-35 gr.
Seeachs im Stück . Pfund 26 gr.	Schollen, groß . Pfund 50 gr.	Steinbutt . Pfund 120 gr.
Schelfisch im Stück . Pfund 38 gr.	Bratschollen . Pfund 26 gr.	Heibutt im Stück . Pfund 85 gr.
Seehesch im Stück . Pfund 50 gr.	Seaa im Stück . Pfund 45 gr.	Taizander . Pfund 75 gr.
	Panste grosse Rotzungen Pfund 35 gr.	

Webergasse 30

Telephone 2471

Geschäfts-Eröffnung.

Der größte Einwohnerstand von
Bielitz u. Umz. zur gesell.
Kenntnis, daß ich Sonnabend des
6. November den

Wohlfahrtstag Nr. 27 d.

Pauline vertrieb. Woll.

Eine Frau

wird für Schmiedeberg zum
Milchmuttertag geführt auf eigene
Rechnung. Röhre zu erlösen
Mangel Hausrat bei Schmiedeberg.

hygienische
Bedarfs-Artikel

Mutterspritzen
Spülkanonen, Leibbinden
sowie sämtliche
Frauen-Artikel
Kataloge gratis.

R. Freisleben
Postplatz.
Man schreibe auf Firma.

„Amor“
versandhaus
zu Bedarfs-
artikel

Frauenkleidungs-
waren

Frauenstraße 10, I.
o. o. Stein, grüner Krebschein.
Separate Sammeln und annehmen.

Winter, Stubenwagen zu vert.
Löbau. Tiefenauer Str. 6, I. Unte.

Neue
Kleider-Stoffe
Kostüm-Stoffe
Blusen-Stoffe

Halb - Lamas

solide Qualitäten
billigte Preise.

28 Ernst Verus
Annenstraße 28

Der Streif in der Brauerei
zum Stauenschen Lagerfeller
daueret unverändert fort.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter und verw. Berufe Zweigverein Dresden.

Kredit

Auf Kredit

Möbel, Betten, Polsterwaren,
Spiegel, Regulatoren
mit kleinster Anzahlung.

Enorme Auswahl
in Herren-Anzügen
Paletots, Ulster, Damen-Kon-
fektion, ganzen Kostümen,
eleganten Paletots, Damen-
jacketts, Schuh- und Manu-
fakturwaren
mit einer Anzahlung von
3 Mk. an.

Ohne Anzahlung alte Kunden und Beamte.
Einzelne Möbelstücke
von **3 Mk. Anzahlung an.**

S. Sachs

Dresden-A.
Neumarkt 11.
Kredit nach auswärts.

Kredit

Männer-
Hemden in Gardinen 1.00—2.50
 do. „ Normal 1.00—4.00
 do. „ weiß . 1.10—2.50
Unterhosen 1.00—4.00
Unterjacken 0.90—2.50
Aermelwesten 2.00—9.50
Socken 0.25—1.20
 do. handgestrickt. 1.60
Ernst Klaar
 Liliengasse 25, vorr. und 1. Etage.
 Gingano Rosepinienstraße.

Monats-Garderobe!
 Elegante, wenig getragene
Herren-Anzüge, Paletote,
Hosen usw., bestie Stoffe, nur
 gute **Wabarbeit**, von Stat-
 tlerien, Doktoren, Studenten u.
 besseren Herrschaften, zu stan-
 nend billigen Preisen. Ferner
 ist ein großer Posten neue
Herren- u. Kinder-Anzüge
 (Musterstücke), ein gr. Posten
Winter-Ueberzieher, auch
Koppen, um Jahre zu räumen,
 spottbillig zu verkaufen. **Herren-**
Anzüge schon von **7.50** M.
 an. **Jackets** 2 M., **Kinder-**
Anzüge aus besseren Stoffen
 von 4 M. an. **Westen** **50** Pf.
Schwarze Gehröcke werden
 verkauft und verliehen, sowie
 Schubwerk und Normalwäsché
 in grüßter Auswahl.
Reich Dresden-M. 5 L
 Gr. Friedergasse

Kötitz-Coswig.
Speisekartoffeln
siehe schön mehrreichen, kaufen man gut
und billig beim Genossen Richter.
Neuendwig. Wilhelmshöhe.

Wir brauchen keine Butter

mehr, sondern nur noch das
beste aller Ersatzmittel, nämlich
die

Pflanzenbutter-
Margarine, Marke

Cocosa

Cocosa macht die teure Butter entbehrlich, denn sie ist gleich vorzüglich wie jene zum Tafel- und Küchengebrauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhd.)

Winterüberzieher
von 12 M. an
moderne Ulster
von 14 M. an
elegante Anzüge
von 13 M. an
werden **Vandbauschr. 10, I.**
billigst verkauft

**Frauen-
Zee**

Paket 75 Pt.
R. Freisleben
nur Postplatz.

Nur für Herren
welche Wert auf elegante Gold-
ware legen, bietet sich Gelegenheit
nur Breitestraße am bill. 12
Mohannagasse v. Herrnhuter, neu-
gefragt, 18.- 12.- 18 M. u. 24.
paletto 45,- 10.- 16 M. mit, ein-
legenheit Posten im Blausteinpfeil
und Topfen, große Auswahl
phantasie westen, schworzen Ad-
ftrad- u. Smoking-Anzüge, gena-
Herren, Jungen- u. Kinderkleider
1.-50 M. an, einz. Stoffbothen, Schal-
e, 1.-50 M. an, Messen v. 25.-30.- an

Großes Auswahl
n und nichts für Herrn, Freunde und Feinde
Verleihen von Freude und Erfüllung;
Fischerwerken u. Radfahren
hören, Fußscher-Winkel u. Alte
Kinderanlage v. best. Stoffen
u. 4,25 M. am verl. Sammelkarte
Wähler, Tredder, mit an-
Breite Straße 12, IL 1000
Stunden u. günstiges Fahrpreis
Was steht die Billig 12, I.
da keine Klinke am Platze
Sachverständige.

Sonder-Angebot
In bedeutsam herabgesetzten
Preisen erlangen zum Verkauf
800 Barrenhemden
Körper- und Armcutchen

I Posten Normalwäsche
Herrenhemden und -Koset
200 Schlafdecken
auch Name Iharderden
Zirka 6000 Schürzen

Wichtnacher,
und Gardanew-Siehe.
Wiederverkäufer geliebt
Fabrikalager Grün-Grasr. Blüte-
stoffe 10, I. Sonnenstrasse 10, L.

Milchene Heringe
empfiehlt Germain - Nährer-
nungs-Tröger, Büderitz.

Außergewöhnlich billig!

Damentuch in den neuesten Streifen und Karos Meter 70 Pf.
 Reinwollene Cheviots, ältester Fabrikat Meter 1.00
 Reinwollene Blusen-Flanelle in Streifen und Karos Meter 1.10
 Blaugrüne Schotten in Cheviot, Tuch und Rattle Meter 1.10
 Reinwollene Diagonale, ca. 110 cm breit, in allen Farben Meter 1.25

Kostümstoffe Meter 2.50 und 1.90
 Satintuch, mattglänzend, in allen Farben Meter 1.25
 Damentuch in allen Farben, 90-140 cm breit Meter von 1.60 an
 Brokat-Bettdecke mit Seidenglanz Meter 1.35, 1/2 Meter 90 Pf.
 Bunie Bettzeuge Meter 75, 1/2 Meter 40 Pf.

Konfektions-Stoffe zu Mänteln und Jackets, Gefino, Kreuzer, Mittelbau und Seidenplisch Meter von 1.20 an.

Jupon-Röcke, Damenwäsche, Herren-Normalwäsche, Schürzen.

H. Zeimann, Webergasse 1, 1. Et., Ecke Altmarkt.

Für nur
1 Mark

wöchentliche Abzahlung

einen eleganten Anzug

Paletot, Kostüm, Kragen, Mantel,
Damen-Jackett usw.

liefert das neu eröffnete, moderne

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

S. Osswald

DRESDEN

Marlenstrasse 12, I., in Haus von Weigel & Sohn.

Ferner in grosser Auswahl

Möbel

1 Zimmer Anzahlung 5 Mark
2 Zimmer Anzahlung 10 Mark
3 Zimmer Anzahlung 15 Mark

Bettstellen, Schränke,
Vertikals., Kommoden, Spiegel,
Uhren, Kinderwagen

mit einer Anzahlung von

3 Mark

an.

Kredit nach ausserhalb.

Hintergersdorf und Umg.

Befüllungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämliche
Vortragsliteratur, Interaten und Druckaufträge nimmt jederzeit
Hermann Schulze, Str. 32.

Zum Staunen

für Herren und Damen — Stiefel —
Strapazier- und Sonntags-Stiefel —

zum Einheitspreis

675
Box-
Chevr. und
Lackleder

Schuhstiefel u. Ballenschuhe zu besonders billigen Preisen.

Schuhhaus „Modern“

Wilsdruffer Str. 30, part. u. 1. Et.

Nur für Herren

bietet sich jetzt Gelegenheit im

Kaufhaus für Monatsgarderobe

Abonnement- und Monats-Ulster, Winter-Paletots und
Anzüge preiswert zu kaufen.

Ulster und Paletots . . . von 10 M. an
Anzüge von 10 M. an
Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden
billigst verliehen.

Abteilung II

Neue Garderobe stets das Neueste.

26 Prager Strasse 26.

Kein Laden!

Ein Posten
Damenwäsche
aus Netzmustern stammend
seit seie Madapolam-Silkkreien
bestehd. in Hemden 150-425
· Garnituren 550-850
Roden 860-750

Golf-Jacken

partie Ausstattung, staunend billig

Katz & Sternlieb

nur 1. Etage
20, I. Flügler Str. 20, I.

Mutterspitzen

et 2 Paarlos von 175 M. ab

Einfassn., Verbindn., Mittelstückn.,

Knopfleisten, Verstärkungen u. Blätter.

Frau Beusinger

37 Am See 17, 60

Physioterapeut. Spit.

Was sehr auf die Firma

Prima Salonbriketts

„Alle“, „Amer“ od. „Bücherlichkeit“

(7400) 1000 St. 8,25 M. „Anne

Spissa“ (6,800) 1000 St. 5,90 M.

frei steller nach allen Städten

Hermann Görtsch

44 Dürerstraße 44.

Herrenketten 0.40 bis 100 M.

Damenketten 2.50 bis 130 M.

Armbänder, Gold, Silber, goldplatt. 2.00 bis 100 M.

Broschen, herrliche Muster 1.00 bis 40 M.

Ohringe, Ohrschrauben usw. 1.50 bis 40 M.

Kratzattennadeln 1.00 bis 30 M.

Manchettenknöpfe 1.00 bis 40 M.

Mod. Medaillons u. Anhänger 1.00 bis 50 M.

Massiv gold. Ringe 2.00 bis 200 M.

Moderne Rolliers in allen Preislagen.

Hugo Künzel, Dresden-A., nahe Postplatz

Es kommen zum Verkauf

Mass-Anzüge

von 10 M. an

Mass-Paletots

von 6 M. an

wenig gebrauchte, teils aus reinwollenen Stoffen, sowie auch

elekante, neue Garderobe in der

Pfandlei-Anstalt, Breite Str. 18, I.

unweit Zeughaus.

Verkaufsräume Extra-Abteilung.

Kein Laden.

Reste

Teppiche und Gardinen!

Gardinen

gr. Posten halbare Qualität,
Meter von 30 Pf. bis 1 M.

Abgepasste Fenster

das Fenster u. 1.80 bis 8 M.

Teppiche

von 4,50 bis 120 M.

Chaiselongue-Decken

in Webelin und Plüsch
von 5 bis 30 M.

Portieren

Stellig, von 3 bis 15 M.

Fries u. Filztuch

gegen Zug und Göte

Meter von 1,50 M. an.

Tischdecken

im Filztuch, Tuch u. Plüsch
von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa-Bezüge

der ganze Bezug b. 5-20 M.

Schlafdecken

von 80 Pf. bis 5 M.

Ramelaardecken

von 8 bis 18 M.

Steppdecken

von 3 bis 15 M.

Vett-Vorlagen

von 90 Pf. bis 4 M.

Läufer-Stoffe

Meter 40 Pf. bis 3 M.

Plüscht-Sofas

von 40 M. an.

Plüscht-Garnituren

von 80 M. an.

Chaiselongues

von 22 M. an.

Starers

Teppiche, Portieren u.

Tisch-Decken

Wilsdruffer Str. 33

I. und II. Etage.

Kein Laden.

Eine Postkarte
genügt!

Unter strengster Discretion
erhalten Sie bei 1 M. wöchentlich
aus eigener Werkstatt:

Sofas, Garnituren, Ma-

trinen, in prima Verarbei-

tung unter Garantie, sowie
einzelne Kindermöbel.

Grosse Brüdergasse 16, I.

Verkaufsstelle und Ichnesschafftes

Bahnen

der Kinder heißt roich und füher

Dr. Studers Antirachit.

Verkauf per Sackfert. a 2,50 M.

ohne Verteil. und Zoll durch

Antirachit Zürich.

Ausnahme-Angebote

Beachten Sie
diese Notiz!

Ueberzeugen Sie sich
ohne Kaufzwang!

Weisse Barchentwäsche

Grosse Frauenhemden m. Spize 1.35
Pa. Frauenhemden in überbarch. 1.65
Barchent-Beinkleider m. Lang. 95 Pf.
Barchent-Beinkleider, prima 1.25
Barchent-Nachtjacken 95 Pf.
Barchent-Nachtjacken, prima 1.25

Bunte Barchentwäsche

Grosse Männerhemden 95 Pf.
Grosse Frauenhemden 95 Pf.
Barch.-Frauen-Beinkleider 95 Pf.
Barchent-Anstandsröcke 95 Pf.

Ein Posten Barchentwäsche

bestehend aus:
Prima Männerhemden 1²⁵
Prima Frauenhemden 1²⁵
Prima Jacken 1²⁵
Prima Beinkleider 1²⁵

Fertige weisse Wäsche

Damenhemd mit angefert. Langueute
Damenhemd m. gestickter Hemdenp.
Kniebeinkleider mit br. Stickerei
Negligé-Jacken 1²⁵

Eleg. Damenhemden reich mit
Stickerei garniert 1⁶⁵
Eleg. Beinkleider m. br. Stickerei
Eleg. Nachtjacken m. br. Stickerei

Posten angestaubter hocheleg.
Damen-
Hemden 1⁷⁵
nur prima Stoffe
Wert bis 3.50 jetzt 1⁰⁰

Otto Heinemann

Mr. eitshosen, Stoffhosen, Herren- u. Knab u.
Anzüge, Gr. Auswahl in Juppen, Vermelwesten,
Webereierzeugnissen, Anfertigung aller Arbeits-
und Stoffgarderobe nach Maß empfiehlt

Filiale d. Barlitzer Bleiderfabr. o. Weberei, Löbau
Kesselsdorfer Str. 36.

Neue Ware. — Kein Zwischenhandel — direkter Verz.

Moderne Möbel

Kaufan Sie in Dresden am besten und billigsten
in riesiger Auswahl. — Küchen, modern gemalt, von
40 M. an, Schränke, Flüsch-Sofas von 40 M. an, Spiegel,
Kommoden, Büsells von 80 M. an, Tische, Stühle,
englische Hochhaupt-Bettstücken mit Matratzen von 38 M.
an, Schlafzimmer von 135 M. an, sowie ganze Wohnungse-
inrichtungen. — Eigene Fabrikation.

Hermann Schneider, Gr. Zwingerstr. 14
im Hause der Dresdner Volkszeitung.

Dies außergewöhnlich billige Angebot nur bester Waren soll
Veranlassung geben, daß Sie schon jetzt den Weihnachtsbedarf decken.
Jetzt ist Riesen-Auswahl!
Jetzt staunend billige Preise!

2000 Kinder-Schürzen

Nur neueste Fassons! Nur allerbeste Näharbeit!

Meine Schürzen sind berühmt

für das Alter von 3 bis 5 Jahren **30 Fassons** statt 0.95 u. 1.25 **jetzt 57 Pf.**

für das Alter von 6 bis 8 Jahren **30 Fassons** statt 1.25 u. 1.45 **jetzt 85 Pf.**

für das Alter von 9 bis 12 Jahren **30 Fassons** statt 1.65 u. 2.00 **jetzt 1.25**

4000 Paar Winter-Handschuhe

in Trikot mit Futter und gestrickt Wolle.

Verkauf in 4 Serien:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Paar 25 Pf.	Paar 45 Pf.	Paar 65 Pf.	Paar 85 Pf.

Elegante, gut gearbeitete Rostüm-Röde 2 ⁹⁵ aus englischen Stoffen. Stück M.	80 eleg. schwarze u. couteierte Kostüm-Röde 4 ⁷⁵ prima Stoffe, tabelllose Verar- beitung. Wert bis 12.00, jetzt M.
---	---

1 Posten hocheleganter Golf Jacken 9 ⁷⁵ Wert bis 18.00 Stück M.	18 hochelegante Kleider 15 ⁰⁰ beste Konfektion, früh. Ver- kaufspreise bis 95.00, jetzt M.
---	---

Reinleidene, hochaparte Hemdblusen 5 ⁷⁵ prima Seide Stück M.	Hemdblusen 1 ⁹⁵ aparte Streifen, mit Falten, zum Durchknöpfen Stück M.
--	---

Schürzen

Elegante Zierschürzen Stück 15 Pf.
Schwarze Kinderschürzen, St. 25 Pf.
Große Damenschürzen aus schwarz Alpaka Stück 95 Pf.
Gr. Dam.-Durchfahrschürzen mit reichbesetztem Bolant Stück 95 Pf.
Extra grohe Wirtschaftsschürzen zweimal belegt mit Bolant Stück 87 Pf.
Zierschürzen mit Hoben, weiß, ringsherum m. breiter Stickerei, bunt, elegant belegt Stück 80 Pf.
Russenkittel, elegant, in hell und bunfel Stück 87 Pf.

Diverse Extra-Angebote

Große Steppdecken mit Trittofutter 2.95

Große schwere Schlafdecken, Stück 87 Pf.

300 Dutzend gewaschene gefäumte gebrauchsfertige seine Taschenlüber 95 Pf.

Elegante Kragenschoner 45 Pf.

Tuch-Unterröcke Eleg. Tuchröcke, reich garn., Stück 2.45
Pa. Tuchröcke, gebieg. Qual., Stück 3.25
Moiré-Unterröcke Stück 2.95

1 Posten schwere weisse Molton-Anstands-Röcke 1⁶⁵
mit feinem Languetten-Bolant

Webergasse 26
gegenüber der Bärenschänke
Wettinerstr. :: Ecke Reinhardstrasse ::

Palme u Mandel

liefern die heuptsächlichsten Bestandteile der sprich-
wördlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine

Saneilla

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden Butter-Ersatzes, welcher unter dem Schutze des D.R.P. Nr. 100 q.z.z allein von uns hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit an Breitestraße, zur billigen 12. Mahnzüge u. Herrlichkeit, nachgetragen, 8, 12, 18 M. min. 10 Pfenniglos 6, 10, 15 M. u. mehr, nach starken Perl., ein Relegentenanzug im Kofferanzug für Puriszen u. Herren, große Auswahl in weiß, bunt, Westen, ihm. Rode, Brack, Smok, Anzüge, Nach-Dress, Jackets u. 2 M. an. Zeit. u. 2 M. an. auch ar. Auswahl in neuen Sennarwerk u. form. Kostüm u. d. Fried- und Gebrotverleidern, ebenfalls stämmig, bunt. Wöhler nur Breite Straße 12, 11. Kunden aus auswärt. Wöhler auf die Wöhlerfiliale am Platz u. keine Wöhlerfiliale. Militärstiefel und -schuh Bergschuhe, Touristenstiefel u. Bergstiefel, Kinder- u. Vorleiderstiefel o. R. Nicolai, R. Riedelstrasse